

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf., Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thienendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von **E. L. Förster's Erben** (Inh.: **J. W. Mohr**). Expedition: **Pulsnitz**, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: **J. W. Mohr in Pulsnitz**.

Nr. 34.

Sonnabend, den 20. März 1909.

61. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Stadtrate ist die Stelle eines Hilfschutzmannes für Tag- und Nachtdienst zu besetzen. Hilfschutzleute werden nur nach Bedarf und auf Stunden und Tage zum Dienste herangezogen, ihre Inanspruchnahme ist also lediglich eine Nebenbeschäftigung. Nur solche Bewerber wollen sich melden, welche ihrer aktiven Dienstpflicht im Heere genügt haben und mindestens 1,70 m groß sind. Gesuche sind schriftlich oder mündlich in der Ratskanzlei abzugeben, wo auch nähere Auskunft über die mit diesem Posten verbundenen Dienstobliegenheiten und Ausübungen erteilt wird.
Pulsnitz, am 19. März 1909.

Der Stadtrat.

Dr. Michael, Bürgermeister.

5.

Blutlaus.

Die Bekämpfung der Blutlaus geschieht am wirksamsten in den Monaten März bis Mai, weil in dieser Zeit eine etwaige Ansteckung im Keime erstickt wird und der blattlose Zustand der Bäume das Erkennen der befallenen Stellen erleichtert. Die Besitzer von Obstbäumen hiesiger Stadt werden hiermit erneut auf ihre Verpflichtung zur Vertilgung der Blutlaus hingewiesen und veranlaßt, ungesäumt ihre Bäume zu untersuchen und erforderlichenfalls die Vertilgungsarbeiten ohne Verzug vorzunehmen. Eine Beschreibung der Blutlaus und der wirksamsten Bekämpfungsarbeiten hängt in dem hiesigen Rathause aus. Säumige werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft, auch wird auf ihre Kosten die Vornahme der Vertilgungsarbeiten durch den Stadtrat angeordnet werden.
Pulsnitz, am 17. März 1909.

Der Stadtrat.

Dr. Michael, Bürgermeister.

5.

Das Wichtigste.

Die Landesversammlung des Bundes der Landwirte für das Königreich Sachsen nahm am Freitag in Dresden eine Resolution gegen die Nachlasssteuer an. Der Reichstag setzte am Freitag die zweite Lesung des Militäretats fort. Kriegsminister v. Einem griff wieder in die Debatten ein. (S. Reichstag). Im Reichsschatzamt wird, wie verlautet, eine neue Tabaksteuervorlage ausgearbeitet. Der Krieg mit Serbien gilt in Wiener internationalen diplomatischen Kreisen als unmittelbar bevorstehend. In Portugal herrscht heftiges Unwetter. Im ungarischen Abgeordnetenhause kam es gestern zu lebhaften Ovationen für den deutschen Kaiser. Nach einem Telegramm aus Teheran ist der Schah vor gestern durch einen Revolverschuß an der Hand verletzt worden. Ob es sich um ein Attentat handelt, konnte noch nicht festgestellt werden. Aus Süditalien (Mailand) liegen neue Meldungen über Erdbeben vor. Besonders ist wieder Reggio stark heimgesucht. Unkontrollierbaren Nachrichten zufolge sollen die Ruinen und die errichteten Baracken in Flammen stehen.

Ein Fortschritt im Programm der europäischen Konferenz und die Fortdauer der Kriegsgefahr.

Im Stadium der höchsten Gefahr für den europäischen Frieden erfährt man, daß England und wahrscheinlich auch Deutschland, Frankreich und Italien geneigt sind, in Beantwortung der Mitteilung Oesterreichs über das österreichisch-türkische Abkommen betreffend Bosnien und die Herzegowina eine europäische Konferenz zu beschicken, welche Fragen zu sanktionieren hätte, über die bereits ein Einverständnis zwischen den zunächst beteiligten Mächten erreicht ist. Wenn nun die meisten Großmächte in dieser Frage einig sind, so geht doch daraus deutlich hervor, daß die sogenannte serbische Frage, über welche auch der Berliner Vertrag von 1878 kein Wort enthält, überhaupt keine europäische Frage ist und nur eine Angelegenheit zwischen Oesterreich und Serbien sein kann. Es ist daher unbegreiflich, daß die Großmächte aus der elenden serbischen Frage eine Gefahr für den europäischen Frieden überhaupt entstehen lassen konnten. Diese Gefahr konnte offenbar nur dadurch entstehen, daß einige Großmächte und höchstwahrscheinlich Rußland heimlich Serbien zum Widerspruch gegen die Einverleibung Bosniens und der Herzegowina in Oesterreich aufgereizt haben. Das kleine Serbien an sich hätte doch niemals gewagt, ganz allein eine herausfordernde Haltung gegen Oesterreich herauszustecken und seine Truppen an die bos-

nische und österreichische Grenze vorzuschieben. Würden daher alle Großmächte anerkennen, daß Serbien in die sogenannte bosnische Frage gar nichts hineinzubringen hat, weil die Türkei als die frühere Besitzerin Bosniens und der Herzegowina sich durch Vertrag mit Oesterreich in die Einverleibung dieser Länder in die österreichische Monarchie gegen Bezahlung einer bedeutenden Abfindungssumme gefügt hat, so wäre die sogenannte serbische Frage sofort gelöst, und wenn Serbien sich dennoch widerspenstig und anmaßend verhalten würde, so hätte es eben dafür von Oesterreich eine entsprechende Züchtigung zu erwarten. Da aber Oesterreich wie Serbien sich weiter für den Krieg vorbereiten, so sieht man daraus deutlich, daß in dem Einvernehmen der Großmächte in der Streitfrage noch ein Loch vorhanden ist, und immer und immer wieder muß gegen Rußland der Vorwurf erhoben werden, daß es im trüben fischt und Oesterreich in seiner Stellung auf der Balkanhalbinsel Schwierigkeiten bereiten will. Rußland kann den Größenwahn noch immer nicht abschütteln, daß es berufen sei, über alle Slaven der Welt seine schützende Hand auszubreiten und womöglich ein slavisches Weltreich zu gründen. Rußland verkennt aber dabei, daß ein Drittel der Einwohner Oesterreich-Ungarns auch Slaven sind, und daß es das Recht der österreichisch-ungarischen Großmacht ist, seine Interessen und seine Lebensfragen unter Berücksichtigung dieser Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel selbst wahrzunehmen. Hinter dem Streite Oesterreichs mit Serbien steht also der große Gegensatz zwischen Rußland und Oesterreich in der Slavenfrage und in der orientalischen Frage und aus diesem Gegensatz kann ein Duell zwischen Rußland und Oesterreich entstehen. Da man Rußland in den Fragen des Orients nie trauen konnte, so wäre es von den österreichischen Staatsmännern klüger gewesen, wenn sie ihre Abrechnung mit Rußland im Orient während des russisch-japanischen Krieges vorgenommen und eine etwaige freche Haltung Rußlands mit der Besetzung Russisch-Polens und eines Teiles von Südrußland geantwortet hätten. Die Zeiten müssen für Europa vorbei sein, wo eine untergeordnete und rückständige Großmacht wie Rußland über Krieg und Frieden und über den Fortschritt in der Friedensarbeit entscheiden können soll. Fast kann man auch gar nicht daran denken, daß das geschwächte Rußland, welches auch immer noch die Revolution im Leibe hat, ernstlich daran denken könnte, mit Oesterreich-Ungarn einen Krieg zu wagen, und so bleibt immer noch die Hoffnung bestehen, daß in der Zeit der größten europäischen Kriegsgefahr eine Konferenz der Großmächte doch noch den Frieden erhalten wird.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. Vätäre ist der Name des morgenden Sonntages. Vätäre heißt zu deutsch: Freue dich! Diese Aufforderung zur Freude ist aber gerade auch in der ersten Passionszeit, in der wir stehen, recht am Platze. Denn wer eine ernste Sache nur mit Mißmut, Verdruß und Trauer unternimmt und treibt, der wird nie etwas

rechtes zuwege bringen, und Freude und Frohsinn hilft auch die schwierigste und ernsteste Arbeit vollbringen. Wie Jesus das Leiden zum Aufstehen führte, so ist auch für jeden Christen die Leidenszeit eine Zeit reichsten Segens und reinsten Freude: denn das Leid, auch das fremde, dient zur Läuterung; wie nach heftigem Gewitterregen oft unter Blitz und Donner die verschmachtenden Fluren aufs neue sich mit frischem Grün schmücken und die Sonne freundlich lacht, so verjüngt der Tränenstrom schwerer Herzeleides die verödeten Fluren der Seele und wandelt in reiche Segensgefilde himmlischer Gnade. Darum: Freue dich, auch inmitten der Leidenszeit! Aber morgen haben wir noch einen andern Grund zur Freude: Frühlingsanfang, wenn auch zunächst nur im Kalender. Aber es ist doch die trostvolle Gewißheit gegeben, daß das schwerste überstanden ist und es nun ganz sicher allmählich, wenn auch zunächst noch langsam und wenig bemerkbar, aufwärts geht, der sonnigsten Jahreszeit entgegen, der unsere Herzen sehnsuchtsvoll entgegenstiegen. Unsere heidnischen Vorfahren pflegten den holden Frühling durch mancherlei feierliche Veranstaltungen zu begrüßen, unter denen Wallfahrten, Umzüge hinaus ins Freie, wo seine segenerhellenden Spuren am deutlichsten erkennbar waren, obenan standen. Sie führten wohl auch das Bildnis ihrer Frühlingsgöttin im Festzuge und brachten ihr Opfergaben dar. In manchen Gegenden haben sich solche Frühlingsfeiern in unserem Vaterlande noch heute erhalten und finden gerade am Vätäresonntag statt, der darum auch „Sommer Sonntag“ heißt. Namentlich die Kinderwelt ist an diesen Frühlingsfesten stark beteiligt — warum auch nicht? Wie der irdische Lenz die Hoffnung des Jahres darstellt, so unsere Jugend, unsere Kindheit die Hoffnung des Mannes- und Greisenalters. Aber Lenz und Jugend verblühen und welken dahin und nicht alle Frühlingsblüten und Jugendhoffnungen werden zu Früchten. Darum bleibt ein wahres Wort das folgende Dichterwort:

Der Frühling des Jahres, wie glänzt er im Mai,
Doch wenige Wochen, so zog er vorbei;
Der Frühling des Lebens, wie ist er so schön,
Doch wenige Jahre, so muß er vergehn;
Der Frühling des Herzens, ein edles Gemüt,
O liebliche Blume, die nimmer verblißt!

— Frühlingswetterregeln. Zahlreich sind die Bauernsprüche und Wetterregeln, die der Volksmund auf den Frühling geprägt hat. Ein bekannter Bauernspruch lautet: „Frühling schießt den Keim heraus, der Sommer kommt und zieht die Aehre raus.“ Regen zur Aussaatzeit ist immer erwünscht: „Während der Frühlingsfaat Regen, ist Gottes Segen.“ Zu den bekannteren Frühlingsreimen gehört dieser: „Lenz kühl und naß, füllt Scheuer und Faß.“ Ebenso auch der nunmehr folgende: „Frühlingsregen bringt Segen.“ Der Ruckuck ist bekannt als Frühlingsvogel: „Wenn der Ruckuck ruft im Wald, regt sich wieder Jung und Alt.“ Aber auch die Ente ist ein Lenzbote sondergleichen: „Kommt die wilde Ent, so hat der Winter ein End.“ Sogar das Raubgewögel tritt als



Witterungskünder im Frühling auf: „Kommt die Weihe gezogen, so ist der Winter verflohen.“ Schließlich sei auch des frohen Charakters der schönen Jahreszeit gedacht, von der es heißt: „Frühlingszeit — Lieberzeit.“ In ähnlichem Sinne äußern sich noch viele Frühlingsreime, allein das Gebotene möge für diesmal genügen.

— Warnung. Verschiedene unserer Zugvögel sind bereits eingetroffen und bald beginnt nun auch wieder der Nesterbau, das Eierlegen. Jeder weiß, wie wertvoll unsere Vogelwelt für uns ist, gleichwohl finden sich immer noch Personen, namentlich Kinder, die es nicht unterlassen können, Nester zu zerföhren, Eier zu sammeln. Wir richten daher an jeden die Bitte, die Kinder darauf aufmerksam zu machen, daß das Zerföhren der Nester, das Sammeln der Eier sogar verboten ist und empfindliche Strafe zuzieht werden kann. Im allgemeinen Interesse geben wir hiermit § 1 des neuen Vogelschutzgesetzes bekannt. Er lautet: „Das Zerföhren und das Ausheben von Nestern oder Brutstätten der Vögel, das Zerföhren und Ausnehmen von Eiern, das Ausnehmen und Töten von Jungen ist verboten. Desgleichen ist der Ankauf, der Verkauf, die An- und Verkaufvermittlung, das Feilbieten, die Ein- und Durchfuhr und der Transport der Nester, Eier und Brut der in Europa einheimischen Vogelarten untersagt. Dem Eigentümer und dem Nutzungsberechtigten und deren Beauftragten steht jedoch frei, Nester, welche Vögel in oder an Wohnhäusern oder anderen Gebäuden und im Innern von Hofräumen gebaut haben, zu zerföhren. Auch findet das Verbot keine Anwendung auf das Ein sammeln, den Ankauf, Verkauf, die An- und Verkaufvermittlung, das Feilbieten, die Ein- und Durchfuhr und den Transport der Eier von Möwen und Kiebitzen, soweit es nicht durch Landesgesetz oder durch landespolizeiliche Anordnung auf die Eier dieser Vögel für bestimmte Orte oder für bestimmte Zeiten ausgedehnt wird.“ Prüge sich jeder diese Bestimmungen ein!

— Daß auch die Volksschullehrer zum Amte eines Schöffen berufen werden sollen, ist bekanntlich im Reichstage verlangt worden. Dazu schreibt man der „Kreuzzeitung“: „Es ist eigentlich wunderbar, daß die Lehrer ein Verlangen hegen und Wert darauf legen, zum Schöffen berufen zu werden, während die Personen, die als Schöffen berufen werden, in der Regel gar nicht erfreut darüber sind und auf die Ausübung dieses Ehrenamtes verzichten. Die Beamten, die die Listen der zum Schöffenamt geeigneten Personen aufstellen, wissen genau, daß sie niemanden einen besonderen Gefallen tun, wenn sie ihn in die Listen aufnehmen, und von Beschwerden über die Nichtaufnahme hört man nichts, wohl aber von Einsprüchen gegen die Aufnahme und gegen die Einberufung als Haupt- und Hilsschöffe. Man wird daher in Lehrerkreisen in der Ausübung der Bestimmung, daß die Volksschullehrer nicht zum Amte eines Schöffen berufen werden können, wohl bald ein Donargeschell erbliden. Was vom Schöffenamt gilt, trifft in noch höherem Maße für das eines Geschworenen zu.“ Dazu ist zu bemerken, daß die Sehnsucht der Lehrer, Schöffe zu werden, wohl kaum so groß ist. Es handelt in der Hauptsache wohl darum, eine Bestimmung zu beseitigen, die die Lehrer ohne einen heute triftig erscheinenden Grund von diesem Ehrenamte ausschließt. Die Lehrer werden ja auch mit Vormundschafspflichten und anderen Ehrenämtern ziemlich häufig bedacht, mehr wie andere Bürger.

— Skaturniere. In den Kreisen der Gastwirte macht sich seit einiger Zeit eine berechtigte Strömung gegen die gewerbmäßigen Skaturniere geltend. Die Gastwirte beabsichtigen, nach einer Mitteilung der Zeitschrift „Der Saalinhaber“, keineswegs gegen die tatsächlich bestehenden Skatclubs und Vereine vorzugehen, sondern sie wollen gegen Elemente einschreiten, welche sich gewerbmäßig von den sogenannten Skaturnieren ernähren und vielfach auch die überwachenden Behörden täuschen. Wie das genannte Blatt mitteilt, sollen in Sachen besonders zwei Herren sich auf diese Weise ernähren. Sie tauchen hier und da auf, besuchen die Vorstände von Skatvereinen und schlagen ihnen dann die Veranstaltung eines Skatturniers vor, dessen Haupterträgnis dann in ihre Taschen fließt. Die betreffenden Vereine deden in der Regel diese Veranstaltungen mit ihrem Namen, wodurch die behördliche Genehmigung leichter erreicht wird. Die beiden Arrangeure sollen am Schlusse der Turnierjaison Barüberschüsse in Höhe von 3000 bis 4000 Mark zu verzeichnen haben.

— Eine hochinteressante, billige Mittelmeerfahrt mit Extralandsdampfer veranstaltet im Juli d. J. wieder die Deutsche Touristenvereinigung. Die 19 tägige Studienreise führt über Genua, Nizza, Monte Carlo, Ajaccio, Rom (3 Tage), Neapel, Pompeji, Kapri, Palermo, Tunis, Carthago, Malta, Taormina, Messina, Korfu, Cattaro, Spalato und endigt in Venedig. Die ganze Tour einschließlich Eisenbahnfahrt 2. Klasse, Hotellogis und Verpflegung inkl. Tischwein, sowie Ausflügen mit Wagenfahrten, Führung, Eintritts- und Trinkgeldern kostet nur 350 M. Der Anschluß von reiselustigen Damen und Herren ist gern gestattet. Näheres durch die ausführlichen Prospekte, die der Vorsitzende der D. T. V., Lehrer P. A. Wagner in Waldenburg in Schlesien kostenlos versendet.

Kamenz. Am Sonntag, den 28. März, mittags 1/2 1 Uhr hält der Bezirksverein der Buchdruckerbesitzer und Zeitungserleger der Kreishauptmannschaft Baugen seine diesjährige Hauptversammlung im Hotel zum goldenen Stern, hier selbst ab. Die Tagesordnung enthält eine Reihe wichtiger Berufsfragen. Vor der Versammlung vereinigen sich die Teilnehmer zu gemeinsamer Tafel.

Dresden, 17. März. Se. Majestät der König wird von seiner Mittelmeerreise Montag, den 29. März, früh 7 Uhr 26 Minuten wieder in Dresden eintreffen.

— Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, werden die Wahlen zum sächsischen Landtag auf Grund des neuen Wahlgesetzes nicht wie sonst im September, sondern erst im Oktober stattfinden.

Dresden, 18. März. In der österreichischen Gesandtschaft in Dresden herrscht seit gestern eine fieberhafte Tätigkeit. Viele Hunderte österreichische Reservisten wurden gestern und heute nach den österreichischen Truppenteilen abgefertigt, und gerade Sachsen liefert die meisten Reservisten. Auch aus der sächsischen Schweiz reisten viele Oesterreicher zu ihren Regimentern nach Bunzlau und Leitmeritz. Die in Sachsen in den Grenzorten lebenden Oesterreicher mußten gestern sofort ihr Arbeitsstätten verlassen, nach Hause eilen und abreisen. Es betraf dies sogar in Sachsen nicht naturalisierte Blumenfabrikanten, welche österreichische Soldaten sind. Auch viele in Dresden lebende Serben sind nach der Heimat abgereist, um als Freiwillige gegen Oesterreich zu kämpfen.

Dresden, 19. März. Bei der Donnerstag-Vorstellung im Circus Sarassani brach beim Zurücktreiben der Löwen in ihren Käfig einer nach der Seite aus und lief in das Publikum, ohne jedoch jemanden zu verletzen. Das Publikum verhielt sich sehr ruhig. Die Wärter packten den Löwen und trieben ihn nach seinem Käfig zurück.

— Internationale Photographische Ausstellung Dresden 1909. Diefelbe wird auch eine Abteilung für Pathologische Photographie enthalten, wo alles gezeigt wird, was auf dem wichtigen Gebiete der Seilkunst mit Hilfe der Photographie erreicht worden ist. In umfassender Weise wird dabei das große Gebiet der Röntgen-Photographie dargestellt werden, z. B. Röntgen-Kinematogramme des atmenden menschlichen Brustkorbes. Ferner werden Bilder aus der normalen und pathologischen Anatomie, der Chirurgie und Orthopädie, aus dem Gebiete der Ohren- und Augenheilkunde, des Geistes, Nerven-, Haut- und Geschlechtskrankheiten u. a. m. gezeigt. Die Photographie des lebenden menschlichen Augenhintergrundes wird in allen drei existierenden, sehr komplizierten Methoden vertreten sein. Dieser Abteilung dürften die Besucher der Ausstellung wohl ein ganz besonderes Interesse entgegenbringen, schon mit Rücksicht auf die Reichhaltigkeit des beizehrenden Materials.

— Sachsen stellt die kleinsten Soldaten. Die Durchschnittsgröße des deutschen Soldaten beträgt nach genauen Feststellungen 167,74 Zentimeter. Von den einzelnen Truppengattungen hat durchschnittlich die größten Leute die Fußartillerie mit 172,31 Zentimeter Durchschnittsgröße, während die anderen Waffengattungen, auch die Marine, mit 168,83 Zentimeter sich nicht weit vom Durchschnitt entfernen, während die Hauptmasse, die Infanterie, mit 167,18 Zentimeter etwas zurückbleibt. Das Durchschnittsmaß der deutschen Heeresteile hat das preußische mit 167,93 Zentimeter (bei der Garde 173,73 Ztm.), es folgt das württembergische mit 167,25 Zentimeter, das bayrische mit 168,82 Zentimeter und das sächsische mit 166,49 Zentimeter. Nach der Reihenfolge hinsichtlich der Durchschnittsgröße der dort geborenen Militärpersonen steht an der Spitze das Großherzogtum Oldenburg mit 169,78 Zentimeter.

Baugen. Regiments-Jubiläum des 103. Regiments in Baugen. Festzeiten, Festschrift und Festpostkarten werden bei frühzeitiger Anmeldung und auf entsprechenden Wunsch schon vor dem Jubiläum den Festteilnehmern zugesendet, sonst in Baugen im Empfangsbureau Hotel Gude am 19. Juni verabreicht werden. Das Festzeichen berechtigt zum Eintritt zu allen Festlichkeiten und zum Betreten der Kaserne. Es empfiehlt sich sehr, Fest-pp. Zeichen schon vor dem Feste zu entnehmen, da die für die Ausgabe in Baugen reservierte Anzahl mit Rücksicht auf die erheblichen Kosten eine immerhin nur beschränkte sein kann. Im letzten Moment am Besuche des Jubiläums verhinderte Festteilnehmer sind aber dann durch Festzeiten, Festschrift und Festpostarten im Besitze von dem Festbeitrag voll entsprechender Erinnerungszeichen. Die Verquartierung erfolgt durch den Militär-Berein 4 Infanterie-Regiment 103, Baugen. Unbemittelten wird Freiquartier, auf Wunsch auch freie Beförderung verabfolgt werden. Entsprechende Anträge sind bis 10. April bei dem Vorsteher des nächsten Militär-Bereins, von da ab bei dem Vorsteher des Militär-Bereins 4. Infanterie-Regiment 103 in Baugen, Herrn Lehrer Heintze, äußere Lauenstraße 42, anzubringen.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag setzte am Donnerstag die Beratung des Militär etats fort. Abg. Liebermann v. Sonnenberg (wirtsch. Vgg.) warnte vor Ersparnissen an falscher Stelle. Das deutsche Volk müßte gerührt bleiben gegenüber jeder Gefahr. Und diese Gefahr werde kommen trotz aller Friedenskongresse. Die Schicksalsstunde werde schlagen, in der wir zeigen müssen, ob wir der Gefahr gewachsen sind. Am Militärretat zu sparen, dazu sei der gegenwärtige Augenblick am wenigsten geeignet, wo man nicht wisse, ob in dieser Stunde nicht schon der Kriegsblitz aus dem gemwittertem politischen Horizonte zuckt. Nur Mutwillen oder frevelhafter Leichtsinns könne da den Abwehrleiter beschädigen. Abg. Brandys (Pole) verlangte eine größere Rücksichtnahme auf die religiösen Bedürfnisse der katholischen Soldaten. Abg. Schrader (fr. Vgg.) meinte, das Deutsche Reich sei jetzt nicht mehr isoliert, seine Beziehungen zu Frankreich und England seien bessere geworden. Da sei es nicht mehr notwendig, eine so große Land- und Seemacht zu erhalten. Bräde ein Krieg auf dem Balkan aus, so müße dieser lokalisiert und Deutschland nicht in Mitleidenschaft gezogen werden. Besonders der Militärretat müße diesmal besonders ernst geprüft werden. Abg. Storz (südd. Vp.) widmete zunächst dem Abg. Veibel, der heute im Reichstage ein Jubiläum feiert, einige Worte und erklärte dann die Stellungnahme seiner Partei zum Militärretat. Diese unterstütze alle Bestrebungen, die dem Frieden dienen, sie verwerfe den Mammnonismus und Luxus im Heere und wünsche, daß auch Juden zur Offiziersstellung zugelassen würden. Die dreijährige Dienstzeit bei der Kavallerie müße beibehalten werden. Die Armee sei in ihrem inneren Kerne gesund. Kritik müße aber geübt werden, um ihr diese Gesundheit zu erhalten. Preussischer Kriegsminister v. Einem betonte nochmals, das deutsche Volk habe allen Anlaß, stets vollaus gerührt zu sein. Gegenüber den politischen Beschwerden stellte er fest, daß es der Heeresverwaltung fern

liege, katholische Soldaten in überwiegend evangelische Gegenden zu verschieben. Nachdem noch Abg. Erberger (Str.) zur Sparsamkeit auch im Militärretat gemahnt hatte, trat Vertagung auf Freitag ein.

Der Reichstag setzte am Freitag die Beratung des Militärretats, Titel Kriegsminister, fort. Abg. Graf Carner - Ziesewitz (konf.) warnte davor, sich als Laie über innere Heeresfragen ein sachverständiges Urteil anmaßen zu wollen. Zwischen den Offizieren und Soldaten herrsche das beste Verhältnis, das hätten auch die Kämpfe in Ostafrika bewiesen. Garnisonen sollten auch in den kleinen und mittleren Städten errichtet werden. Abg. Noske (Soz.) wandte sich gegen die gestrigen Ausführungen des Kriegsministers, übte in langer Rede Kritik an den bestehenden Einrichtungen der Militärverwaltung und forderte schließlich Demokratisierung des Heeres. Gegenüber den Bemerkungen über die wachsende Kriminalität im bayerischen Heere betonte der bayerische Generalmajor v. Gebhartel, die Delikte seien in der Hauptsache bürgerliche; die Militärstrafstatistik entferne sich nur unbedeutend von der zivilen Statistik. Sächsischer Oberst von Salzer und Eichtenau wies noch die trütmliche Darstellung eines vom Abg. Noske berührten Mißhandlungsfalles zurück. Abg. Hagemann (natf.) machte seine Stellung zu der Resolution Hertling, jährlich nur einmal Kontrollversammlungen abzuhalten, von der Haltung der Regierung abhängig und befristete Wünsche der thüringischen Waffenstadt Suhl, sowie der Gewehrarbeiter in Erfurt. Abg. Kopsch (fr. Vp.) befürwortete die Resolution auf Verminderung der Militärminister und empfahl rationellere Ausnutzung des militärisch-fürsorglichen Grundbesitzes, namentlich in Berlin. Zu mißbilligen sei die Fernhaltung der Juden von den Kreisen der Offiziere und Militärärzte. Den Soldaten solle alljährlich einmal freie Reise in die Heimat gewährt werden. Die Stellung des Ministers in Hamburger Fall Wrabant sei unbefriedigend; solange es Stichwahlen gebe, könne auch für einen Reserveoffizier die Wahl eines Sozialdemokraten in Betracht kommen. Darauf trat Vertagung ein.

Die Balkan-Wirren.

In Paris und London geht man offen zu, daß die letzte Belgrader Note scharf gemißbilligt wird. Auch die russische Regierung läßt erkennen, daß sie ihr nicht nur völlig fernstehe, sondern auch eine verständlichere Fassung gewünscht habe. Damit steigen die Hoffnungen auf eine Lokalisierung des Konfliktes zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien. Serbien läßt sich durch verschiedene Kanäle der Welt die Tröstung zuließen, daß es „den Mächten“ (also nicht Oesterreich-Ungarn!) sehr weit entgegenzukommen nicht abgeneigt sei. So meldet der Belgrader Vertreter der „Times“ — und indessen laßt Serbien Pferde in Bosnien, beruft seine studierenden Zinglinge aus München und Dresden zu den Fahnen und läßt durch den Mund des Kronprinzen Georg aufreizende Mitteilungen verbreiten. Dem Ausschuß für die nationale Verteidigung teilte Kronprinz Georg mit, es sei ihm gelungen, den König von seiner friedlichen Haltung abzubringen und zwar hauptsächlich, weil der russische Gesandte Sergejew erklärt habe, Serbien möge wegen eines Krieges nicht ängstlich sein. Offen werde man nicht helfen, aber jeder Offizier und jeder Soldat, der freiwillig nach Serbien wolle, bekomme Urlaub, auch wenn es Hunderttausende (??) wären. Kronprinz Georg ging dann auf der Übungsplatz, wo gerade ein Bataillon Universitätskrieger übte. Er sagte zu dem Kommandanten: „Nicht Tage, sondern vielleicht nur noch Stunden trennen uns vom Ausbruch des Krieges.“ In einem unter dem Vorsitz des Königs abgehaltenen Ministerrat wurde die Meinung ausgesprochen, ein Nachgeben der serbischen Regierung würde einen Volksaufstand zur Folge haben.

Inzwischen rollen die Bahnzüge durch das weite Gebiet der Donau-Monarchie mit Truppen und Kriegsgüterbedarf nach dem Süden, und der österreichische Feldzeugmeister Fehr v. Albori ist mit einem großen Stabe in Temeswar eingetroffen.

Rußlands Maßnahmen, Pläne und Doppel-Spiel. Rußland häuft seit einiger Zeit in Polen bedrohliche Truppenmassen an. In allen unterrichteten Kreisen werden diese Maßnahmen nur als Bluff betrachtet. Jedensfalls aber ist ihr Umfang ein sehr augenfälliger. Rußland hat seine Passvorschriften für Reisende aus dem Westen verschärft. Zeitungskorrespondenten werden nur mit einer besonderen Genehmigung der Petersburger Regierung nach Rußland eingelassen. Die Grenze ist auf russischer Seite so stark besetzt, wie dies seit dem Jahre 1879 nicht wieder geschehen.

Die Pläne Jswolskis ziehen auf eine Aufrollung der slawischen Frage in Oesterreich-Ungarn hin, um diese Macht dauernd zu schwächen und an der Fortsetzung einer konsequenten Balkanpolitik zu hindern. Jswolski weiß sehr wohl, daß Oesterreich-Ungarn in einem Kriege gegen Serbien nichts gewinnen kann, dagegen wäre es die Vormacht auf der Balkanhalbinsel geworden, wenn eine gütliche Einigung mit Serbien erzielt worden wäre. Es hätte dann diese Macht Bulgarien und Rumänien hinter sich gehabt und Rußland völlig ausgeschaltet; um dies zu verhindern, treibt Rußland die Serben in den Krieg. Es muß Serbien dauernd mit Oesterreich-Ungarn entzweien und macht Bulgarien mißtrauisch. Dann rechnet Jswolski aber weiter mit der Entflammung der slawischen Leidenschaften in Oesterreich-Ungarn selbst.

Serajewo, 19. März. Bei den hier konzentrierten Truppen ist bereits eine große Anzahl von Reserveoffizieren und Reservebedekten eingetroffen. Auch die Reservebeamten der Verpflegungsmagazine sind bereits eingetroffen. Ein besetztes Verpflegungsmagazin ist hier errichtet worden.

Fiume, 19. März. Die Schiffsahrts-Gesellschaften haben die Weisung erhalten, ihr Personal auf eine eventuelle Mobilisierung vorzubereiten.

Neueste direkte Meldungen

von Strjks's Telegraphenbureau nicht eingetroffen.

Von Wolffs Bureau:

Wien, 20. März. Die „Neue Freie Presse“ bringt eine Unterredung mit dem serbischen Minister des Aeußeren Milanowitsch. Der Minister erklärte, es wäre gut,



wenn die Mächte einen neuen Schritt unternehmen, noch bevor Serbien seitens des unmittelbar interessierten Oesterreich-Ungarn etwaige neue Vorschläge erhalten sollte. Er sei immer ein treuer Freund und Verfechter des Friedens gewesen. Er sei das auch heute noch. Er habe unaufhörlich alles aufgeboten, damit der Friede erhalten bleibe. Er wünsche nicht nur die Aufrechterhaltung des Friedens zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien, sondern die gegenseitigen Beziehungen in Zukunft reichlicher und herzlicher auszugestalten. In diesem Wunsche werde die gesamte serbische Regierung bei ihrer Haltung geleitet werden. Ob er verwirklicht werden kann, hänge in erster Linie von Oesterreich-Ungarn ab. Serbien werde die neue Note Oesterreich-Ungarns mit der größten Aufmerksamkeit und dem besten Willen prüfen, um eine zufriedenstellende Antwort geben zu können.

Aus dem Gerichtssaale.

§ Ohorn. Das 17-jährige Dienstmädchen Oswald von hier hatte am 4., 18. und 19. Oktober die Tanzmusikanten im vierstigen Weizmannschen Gasthause besucht und sich dort längere Zeit aufgehalten, obwohl ihm kurze Zeit vorher wie der ganzen Oswaldschen Familie das Betreten des Gasthofes vom Besitzer verboten worden. Ein Bru-

der des Mädchens war, weil er des Verbots ungeachtet das Lokal betreten hatte, bereits wegen Hausfriedensbruchs verurteilt worden. Nun wurde auch gegen das Mädchen ein Strafverfahren eingeleitet, weil es widerrechtlich in den Gasthof eingebracht sein sollte. Das Verbot war erlassen worden, weil Angehörige der Oswaldschen Familie die Tochter und die Frau des Wirtes beschimpft hatten. Das Landgericht Baugen als Berufungsinstanz verurteilte die Angeklagte ebenfalls. Die beim Oberlandesgericht eingelegte Revision wurde verworfen. Das Gericht wies die Behauptung, es könne deshalb kein Hausfriedensbruch vorliegen, weil das Verbot des Zutritts unberechtigt sei, da es lediglich zum Zwecke der Schützung und der Schädigung der Familie Oswald ausgesprochen worden sei, zurück. Weizmann sei berechtigt gewesen, sich gegen Angriffe der Familie Oswald zu schützen, und deshalb sei auch das Verbot des Betretens des Tanzsaales durchaus als berechtigt anzuerkennen.

Standesamtsnachrichten

vom 13. bis 19. März 1909

Geburten: Jda Martha, T. des Bandwebers Friedrich Wilhelm Alwin Schölzel in Ohorn. — Meta Antonie, T. des Schmiedegesellen Friedrich Bernhard Pehold in

Pulsnitz M. S. — Paul May, S. des Färbereiarbeiters Karl Paul Schwarzal in Pulsnitz M. S. — Else Cristine Dora, T. des Tischlers Fr. Paul Schäfer in Pulsnitz. Luise Johanna, T. der ledigen Fabrikarbeiterin Anna Louise Seelig in Pulsnitz.

Ehechließungen: Curt Georg Nietschel, Zimmermann in Obersteina, mit Jda Alma Schäfer, Wirtschaftegehilfin in Obersteina.

Sterbefälle: Karl August Zeiler, Lohnarbeiter in Pulsnitz M. S., 76 J., 4 M., 11 T. alt. — Carl Gottlieb Kleinstück, Bandweber in Ohorn, 64 J., 1 M., 27 T. alt. — Johanne Emilie Hirte, Garntreiberin in Pulsnitz, 55 J., 10 M., 22 T. alt. — Amalie Auguste Damm, Bandweberin in Ohorn, 65 J., 8 M., 9 T. alt. — Ein totes Mädchen des Kaufmanns Rudolf Ziebig in Ohorn. — Rosa Marie Senf, T. des Fabrikarbeiters Karl Moritz Senf in Ohorn, 4 J., 9 T. alt. — Ein totes Knabe des Wirtschaftsbefizers Paul Alwin Deubel in Niedersteina. — Christiane Emilie Schöne geb. Richter in Pulsnitz, 74 J., 5 M., 10 T. alt. — Karl August Ziebig, Zimmermann in Friedersdorf, 49 J., 7 M., 8 T. alt.

Butterpreise auf hiesigem Wochenmarkte

Sonnabend, den 20. März 1909.

4 Stück Mark 2.40—2.50

In eigener Sache!

Um jeden Irrtum zu vermeiden, betonen wir ausdrücklich, daß der rühmlichst bekannte Malzkaffee „Bamf“ das allerbeste ist, was überhaupt fabriziert werden kann. Dafür bürgt übrigens das Renomee der seit 1872 bestehenden Breslauer Aktien-Malzfabrik, einer Weltfirma 1. Ranges. Lassen Sie sich also nicht täuschen, denn nur Sie selbst können herausfinden, welcher Malzkaffee besser ist, wenn Sie selbst probieren. Jedenfalls ist an der Tatsache nicht zu rütteln, daß Bamf-Malzkaffee, der fast in jedem Geschäft zu haben ist, kräftiger und kaffecähnlicher schmeckt, als jeder andere Malzkaffee.

Spar- u. Vorschussverein zu Pulsnitz

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Die geehrten Mitglieder werden zu der **Montag, den 22. März 1909, abends 8 Uhr**, im Ratsteller 1 Treppe, stattfindenden

ordentlichen General-Versammlung

hierdurch ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag der Jahres-Rechnung vom 1908, ev. Justifikation derselben. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
2. Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinns und Genehmigung der zu verteilenden Dividende.
3. Revisionsbericht des Herrn Verbands-Revisor Rüdiger.
4. Neuwahl von 3 statutengemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliedern und Ersatzwahl von 2 durch Tod ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitgliedern.
5. Neuwahl des Kassierers und dessen ersten Stellvertreters.
6. Mitteilungen.

Die Jahresrechnung liegt für die Mitglieder von heute ab in unserm Geschäftslokale zur Einsichtnahme aus.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

der Aufsichtsrat, der Vorstand.

Rudolf Opitz, Rich. Borkhardt, Wilhelm Voigt,
Vorstand. Direktor. Kassierer

Konfirmanden-Schuhe

in großer Auswahl empfiehlt

Langestr. 15. Oskar Kemnitz Langestr. 15.

Bruchleidende.

Die größte Erleichterung bei vollständiger Sicherheit bietet mein Tag und Nacht tragbares, von vielen Ärzten empfohlenes Bruchband „**Extrabequem**“ ohne Feder. Zahlreiche Zeugnisse. Leib- und Vorfallbinden, Geradhalter, Gummistrümpfe, Feder-Bruchbänder von 3 Mark an. Bestellungen nach Muster werden entgegengenommen in **Pulsnitz**, Mittwoch, den 24. März, 9—4 Uhr, Hotel „Sächs. Hof.“

L. Bogisch, Stuttgart, Schwabstr. 38a.

Zur Frühjahrspflanzung

empfehle meinen Vorrat an **Obstbäumen** jeder Art, in besten, für unsere Lage passenden Sorten, sowie **Stachel- u. Johannisbeer-, Rosen- u. Haselnußsträucher**. Empfehle mich auch zum Anfertigen dauerhafter **Wandspaliere**.
Max Bürger, Ohorn Nr. 238.

Frühjahrs-Neuheiten!

- Farbige Paletots, Saccos, Frauen-Paletots, Kinder-Saccos, Kinder-Kragen, Konfirmanden-Saccos, Costümes, Costümröcke, Unterröcke.
- Hervorragende Auswahl.
Fr. Aug. Nänmann
Kamenz.

Zu verkaufen.

Ein Bandstuhl,

24-gängig mit Grimmerzeug gutgehend, mit Kraftantrieb ist Todesfalls halber billig zu verkaufen.
Ohorn No. 61 b.

Ein schönes Bullenkalb, oldenburger Rasse, zum Anbinden hat zu verkaufen.
Anton Birnstein, Ohorn.

Guterhaltener Kinderwagen u. Fahrstuhl billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Gutes Arbeits-Pferd, weil überzählig, billig zu verkaufen. Off unter K. R. 77 an die Exped. d. Blattes erbeten.

1 noch sehr guter 40-Gäng-Bandstuhl, mit allem Zubehör ist sofort billig zu verk. Näheres beim Gemeinde-diener **Gäbler**, Oberlichtenau.

Ohne teure Zutaten schmackhaft zu kochen, ermöglicht

MAGGI Würze.

Man beachte die jedem Originalfläschchen beigegebene Anleitung.

Felix Herberg, Mohren-Drogerie, Bismarckplatz.



INTERNATIONALE PHOTOGRAPHISCHE AUSSTELLUNG DRESDEN 1909

Ausstellungspalast • Mai bis Oktober
Kunst- u. wissenschaftl. Photographie. Reproduktionstechnik. Industrie. Sonderausstellung für Länder- und Völkerkunde. Sternwarte und Kornsche Fernphotographie in Betrieb. Brief- und Unterhaltung. Vergnügungspark. Tombola.

Ein extra starker, noch gut erhaltener **Kinderwagen** ist billig zu verkaufen.
Paul Schlotter,
Großröhrsdorf, Nordstr. 170.

1 Ostermädchen sucht Stellung.
Näheres **Rietzschestraße 332.**

2000 Mk. und 2500 Mk.

gegen hypothetische Sicherheit zu 5 % für 1. April gesucht.
Gest. Offert. unter H. Z. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Offene Stellen.

2 akkurate Weber, sowie ein Mädchen für die Fabrik sucht
Bernh. Hammer, Ohorn.

Ein ehrliches, sauberes und freundliches Mädchen wird als Stütze der Hausfrau für leichte häusliche Arbeit, sowie teilweise Ladenbeschäftigung gesucht. Dienstmädchen vorhanden. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.

Geübte Mühlenarbeiter

gegen hohen Lohn nach auswärts gesucht. Reise wird vergütet. Angebote unter **D. S. 3384** an die Exped. d. Blattes.

Ein Arbeiter

wird für dauernde Arbeit in meiner Werkstatt gesucht. Gelehrter Schmied oder Schlosser bevorzugt.
R. Albrecht, Kupferschmied, Großröhrsdorf.

Gardinen

weiß und crème,
Stückware und abgepasst,
Künstler-Gardinen, Vitragen-Stoffe, abgepasste Vitragen, Tüll- und Spachtel-V lants, Portieren-Stoffe abgepasste Portieren in Tuch und Plüsch.

Fr. August Nänmann
Kamenz.

ZUM JAHRMARKT

Sonntag, 21. März, sind die Verkaufs- u. Ausstellungsraume meines Modehauses von vormittags 11 Uhr an geöffnet Besichtigung meiner Frühjahrs-Neuheiten ohne Kaufzwang erbeten.

RENNER DRESDEN-ALTMARKT

Gasthof Pulsnitz M. S. Grosses Münchner Bier-Fest

in alter bekannter Weise. — Flotte Damenbedienung. — Musikal. Unterhaltung (kein Kassieren).
Hierzuladet ergebenst ein **Hermann Menzel.**

Handelsschule zu Pulsnitz.

Oeffentliche Osterprüfung

Mittwoch, 24. März 1909, nachm. 2—4 Uhr im Prüfungszimmer der Bürgerschule.

- Prüfungs-Ordnung.
1. Handelswissenschaft und Wechselrecht . . . Herr Lehrer Steglich.
 2. Kaufmännisches Rechnen . . . Herr Schulleiter Heinrich.
 3. Handelsgeographie und Geschichte . . . Herr Lehrer Böhme.
 4. Englische Sprache und Korrespondenz . . . Herr Kaufmann Wild.

Hierauf Zensurenverteilung und Entlassung.

Zum Besuche der Prüfung laden hochachtungsvoll ein

der Schulausschuss: Stadtrat Cunradi. **das Lehrerkollegium:** Schulleiter G. Heinrich.

Hotel Schützenhaus.

Sonntag, den 21. März, 1/2 8 Uhr abends:
Nur einmal. Gastspiel der berühmten, in der Welt einzig dastehenden **Victoria-Sänger**

mit wie bekannt vollständig neuem Programm
H. a.: „Viele Köche verderben den Brei“ — „Gaste, tanzen mußte“ — „Hugo auf der Männerjagd“ — Duett aus der Operette: „Förstler-Christel“ — „Nr. 13“, sowie die übrigen Novitäten.
Eintrittspreise im Vorverkauf: Nummerierter Pl. 80 Pf., 1. Pl. 60 Pf., 2. Pl. 50 Pf. An der Abendkasse: 100, 75 und 60 Pf. — Karten im Vorverkauf sind in den Zigarengeschäften von B. Beyer, sowie im Konzertlokal zu haben. — Nummerierte Plätze nur bei B. Beyer.
Nach dem Konzert BALL!



Restaurant Bürgergarten.

Dienstag, den 23. März
Schlacht-Fest
in bekannter Weise.

Hierzu ladet freundlichst ein **Erwin Seifert.**
Mittags; ff. Grützwurst.

Gasth. Pulsnitz M. S.

Sonntag, 21. März, v. nachm. 4 Uhr an
feine **BALLMUSIK**,
wozu ergebenst einladet
H. Menzel.

Nächste Woche grosses Bierfest.

Gasthof Vollung.

Sonntag, den 21. März,
von nachmittags 5 Uhr an
strakbesetzt. **Ballmusik**
wozu freundlichst einladet
Ad. Barthel.

Gasthof goldne Aehre, Friedersdorf.

Sonntag, den 21. März, von nachm. 4 Uhr an:
Junge Fastnacht.
Damen-Wahl.
Es ladet ergebenst ein **M. Srenzel.**

Gasthof zu Mittelbach.

Sonntag, den 21. März:
Gutbesetzte Ballmusik.
Einweihung des neuen Parletts!
Hierzuladet freundlichst ein **Ernst Höntsch.**

K. S. Militär-Verein für Pulsnitz u. Umgeg.

Nächsten Sonntag, den 21. März, nachm. 4 Uhr
Haupt-Versammlung
im kleinen Saale des Schützenhauses. Anschließend: Vortrag des Herrn Stabsarzt d. R. a. D. Dr. Kreyzig über:
„Der Deutsch-französische Krieg“.
Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten.
Hermann Sperling, Vorstand.
Anmeldungen der 102er und 103er werden angenommen.

Gasth. zu den Linden, Obersteina.

Sonntag, den 21. März zur
jungen Fastnacht
von abends 7 Uhr an
Ballmusik (Damenwahl).
Hierzuladet ergebenst ein
Emil Paul.

Achtung!
Im Laufe nächster Woche treffen auf hiesigen Bahnhöfe 2 Waggon **Scheitholz**
ein, à Meter 6,75 M.
Bestellungen werden in Pulsnitz M. S., Nr. 3 entgegen genommen. Näheres nächste Nummer.

Nerventee

1 Paket 50 Pfg.
vorzügliches Diätet. Genuß- u. Beruhigungsmittel bei nervösen Reizungen, Migräne, rheumatischen Leiden.
Priv. Löwen-Apotheke.

Ein großes Sortiment von Auedlinburger und Erfurter Gemüse- und Blumen-Samen,

Kraut-, Rüben- und Grassamen, sowie auch **prima Steck-Zwiebeln** sind in bekannter bester Qualität frisch eingetroffen. Es empfiehlt dieselben zu billigen Preisen —
die Samen-Handlung von Frau verw. Eckner.
Inhaber: **Alfred Müller.**

Die Kunst, auszukommen wird durch Favorit-Schnitte sehr gefördert, denn jede Dame kann sehr gut, danach schneiden. Anleitung durch das Favorit-Modenalbum, nur 60 Pf., Jugend-Modenalbum, nur 50 Pf. bei **Carl Henning**

Kainit und Thomasmehl, — sowie — **div. andere Düngemittel** empfiehlt billigt **Herm. Günther, Weißbach.**

Oeffentl. polit. Versammlung

für alle national gesinnten Bewohner von Pulsnitz und Umgegend am **Donnerstag, 25. März 1909, abends 1/2 9 Uhr,** im Saale des Hotels „zum grauen Wolf“ in Pulsnitz. Bericht des Herrn Landtagsabgeordneten **Georg Knobloch** aus **Radeberg** über: **„Die Arbeiten des vergangenen Landtages“.**
Danach freie Aussprache.
Um zahlreichen Besuch bittet **Der Konservative Verein für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz.**

Heute morgen 2 Uhr verschied sanft nach kurzem aber schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Emilie Schöne geb. Richter

im 75. Lebensjahre. Dies zeigt hierdurch an Pulsnitz, den 19. März 1909.
Der tieftrauernde Gatte Louis Schöne im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 1/2 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden und Begräbnis unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Frau Emilie verw. Hirte

sagen wir hierdurch unseren **tiefgefühltesten Dank.** Insbesondere danken wir dem Arbeiterpersonal der Firma J. G. Hauffe für die schöne Blumenspende und das ehrende Geleit zum Grabe.
Dir aber, liebe Mutter, rufen wir noch ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.
Pulsnitz **Die tieftrauernden Hinterlassenen.**

DANK.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Geingange unseres teuren Entschlafenen **Karl Gottlieb Kleinstück** drängt es uns, allen unsern herzlichsten Dank auszusprechen.
D h o r n, den 20. März 1909.
Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Donnerstag Abend 1/2 10 Uhr verschied nach längeren Leiden plötzlich und unerwartet, unser lieber herzenguter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Schwager, der Hausbesitzer und Zimmermann

Karl August Liebezeit

im 50. Lebensjahre. Dies zeigen schmerz erfüllt an **Friedersdorf** **die tieftrauernden Hinterlassenen.**

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittag 1/2 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige.

Am 17. März entschlief sanft in Jesu unsere liebe Tochter **ROSA.**
Dies zeigt schmerz erfüllt an **D h o r n.** **Moritz Senf und Familie.**

Die Beerdigung findet Sonntag, den 21. März, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Hierzu zwei Beilagen und das illustrierte Sonntagblatt.



Abonnements-Einladung für das 2. Quartal des Pulsniker Wochenblattes.

Macht der Frühling sich im Land
Irgendwie bemerkbar leise,
Daß die kalte Frosteshand
Bittert bang dem Winterreise,
Dann — hell blinkt der Sonne Strahl —
Nahet sich ein neu' Quartal.
Solch Quartal ist von Bedeutung
Jedesmal für uns're Zeitung!
Ein Zeitung muß bedacht sein,
Daß sie stets muß auf der Wacht sein,
Ihrer Abonnenten Willen
Zu verstehen und zu erfüllen,
Was im Orte und im Kreise
Stets wir tun in vollster Weise!
Einer tabellosen Leitung
Rühmt mit Recht sich uns're Zeitung!
Alles Neueste, Interessante
Bieten wir als Lesefutter
Für den Vater und die Mutter,
Für den Onkel und die Tante!
Und nun gar zur Frühlingszeit
Reißen förmlich sich die Leut'
Um das Blatt, das wir auch bringen!
Denn da steht vor allen Dingen
Soviel Inzerate drin,
Daß selbst der Verwöhnte, Satte
Findet was nach seinem Sinn
Sicherlich in uns'rem Blatte!
Dieses schon ist von Bedeutung
Für die Wirkung uns'rer Zeitung!
Jedem geben wir den Rat:
Unterstützt uns mit der Tat!
Sorgt für neue Abonnenten!
Agitiert an allen Enden,
Daß sich mehrt der Leser Zahl
Jetzt beim wechselnden Quartal!
Weiter aber: agitiert
Dafür auch, daß inseriert
Künftig wird! Zur Frühlingsfrist
Grab' das Inzerat ist
Doppelt nützlich: Kleider, Hüte,
Schirme, Stöcke, Schuh' zum Schnüren,
Wer die liefert prima Güte,
Muß ein Inzerat riskieren!
Eines nicht — nein immerzu:
So nur fliehet das Geld ihm zu!
Es empfiehlt sich zur Verbreitung
Zum Quartale uns're Zeitung!

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 19. März. Der Kaiser hat dem türkischen Minister des Aeußeren Nisat Pascha das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen.
Berlin, 19. März. Im Reichsschatzamt wird auf Grund der Beschlüsse der Subkommission des Reichstages eine neue Tabaksteuervorlage ausgearbeitet, die außer einer Erhöhung des Zolls der Inlandsteuer einen Zollschatz von 80 Prozent des Wertes für bearbeitete und unbearbeitete ausländische Tabakblätter vorsteht. Der Zollschatz soll erhoben werden beim Uebergang der ausländischen Tabakblätter an den Verarbeiter, bis dahin sollen sie unter der Zollaufsicht des Reiches bleiben. Das weitere wird einer in Bremen zu errichtenden zollamtlichen Prüfungsstelle überlassen, die mit weitgehenden Machtbefugnissen ausgestattet wird.
Berlin, 19. März. In der Finanzkommission des Reichstages wurde die Inzeratensteuer mit allen gegen 6 Stimmen abgelehnt. Ein zweite Lesung soll nicht stattfinden.
Berlin, 19. März. Der Friedhof der Märzgefallenen ist gestern im Laufe des Tages von etwa 14500 Personen besucht worden. Als der Kirchhof um 6 Uhr geschlossen wurde, mußten noch 400 Personen zurückgewiesen werden. Es sind insgesamt 198 Kränze niedergelegt worden, von denen 11 ihrer Schleifen beraubt wurden und der Zensur verfielen. Der Zug der Besucher bewegte sich in guter Ordnung, sodaß nicht eine einzige Siftierung notwendig war.
Berlin, 19. März. Die Auffassung der Lage in hiesigen offiziellen Kreisen geht, wie man der „Tägl. Rundschau“ mitteilt, dahin, daß ein Krieg zwischen den Groß-

mächten nach der jüngsten Lage der Dinge unwahrscheinlich ist. Es tauchen immer mehr Anzeichen dafür auf, daß eine Wiederherstellung des europäischen Gleichgewichts möglich und wahrscheinlich ist. Es haben übrigens nicht, wie gemeldet wurde, mehrere Mächte gemeinsame Vorstellungen in Belgrad erhoben, vielmehr hat jede für sich dort eine ernste Sprache im Sinne des Friedens geführt.

Berlin, 19. März. Der hiesige türkische Botschafter gab heute im Hotel „Kaiserhof“ zu Ehren des hier anwesenden türkischen Ministers des Aeußeren Nisat Pascha ein Frühstück zu 16 Gedecken. Der Gastgeber saß bei der Tafel zwischen den Botschaftern Italiens und Spaniens, der Gast zwischen dem Staatssekretär des Aeußeren, Freiherrn von Schoen (der in Vertretung des Reichskanzlers erschienen war) und dem österreichisch-ungarischen Botschafter. Es nahmen ferner teil die Botschafter von Großbritannien, Frankreich, den Vereinigten Staaten und Japan, sowie die Mitglieder der türkischen Botschaft.

Berlin, 19. März. Wie von unterrichteter Seite verlautet, schweben zwischen den Aeußeren Aemtern in Berlin und Tokio Verhandlungen über den Abschluß eines Vertrages zwischen den beiden Mächten, der den gegenseitigen Schutz ihrer Interessen sowohl in Ostasien, als auch im gesamten Gebiet des Stillen Ozeans bezweckt.

Auf der Zeche „Ratbob“ bei Hamm geht wegen der vorhandenen großen Schwierigkeiten die Leichenbergung nur ganz langsam vor sich. Es ist aber erfreulich, daß vor der Beendigung dieser graufigen Arbeit die Grubenverwaltung noch hat konstatieren können, daß als Ursache des schweren Unglücks eine Kohlenstaub-Explosion ausgeschlossen ist. Die Verleselung war völlig unversehrt und nirgendwo ist Wassermangel vorhanden gewesen. Es bleibt daher die Annahme übrig, daß eine schwere Gasexplosion erfolgte. Wahrscheinlich ist in einem Hohlraum angesammeltes Gas in die Grube hineingebrochen und hat die Explosion hervorgerufen. Durch Vorungen hofft man in Zukunft solchen bedauerlichen Unglücksfällen vorzubeugen.

Der alte Bebel beging am Donnerstag das 40jährige Jubiläum seiner parlamentarischen Tätigkeit. Am 18. März, dem Jahrestage der Revolution, des Jahres 1869 hielt er im Norddeutschen Reichstage seine erste Rede. Die Organe seiner Partei feiern dieses Jubiläum, und man muß sagen, daß sie ein Recht darauf haben. Einen Bebel bekommt die Sozialdemokratie nicht wieder. Der Gefeierte selbst hat sich seines schweren Herzleidens wegen von der politischen Bühne gänzlich zurückziehen müssen.

München, 19. März. Der bayerische Finanzminister kündigte für das nächste Steuerjahr einen Zuschlag zur Einkommensteuer von 15 Prozent an. Außer den neuen Reichsteuern? Das wäre doch wohl für die bayerischen Verhältnisse etwas zu reichlich.

Frankfurt a. M., 19. März. Nachdem die Stadt Frankfurt einen Preis von 20000 Mark für die Luftschiff-Ausstellung bestimmt hat, verfügt die Ausstellung bereits über 120000 Mark für Wettbewerbe. Die Firma Friedrich Krupp in Essen hat ihre Beteiligung bei der Ausstellung zugesichert. Sie wird ihre Ballongeschütze aufstellen.

Einem Steuerzahler, der seine Steuern auf hundert Jahre vorausbezahlen will, gibt es in Vena, und zwar ist's ein Student. Das unglaubliche wird aber glaubhaft, wenn man hört, das die Jahressteuer nur drei Pfennige beträgt. Der Musensohn hatte alles halber bei einer Versteigerung ein ödes, unfruchtbares Stück Land in den Kernbergen für 14 Mark erworben und hat nun dafür den genannten Steuerbetrag zu zahlen. Diesmal vergaß er es, mußte darob zwanzig Pfennige Mahngeld bezahlen und will nun zum Ausschluß von neuen Mahnungen gleich den Betrag für hundert Jahr in einem neuen Dreimarkstück auf den Tisch legen.

Neue und wertvolle Diamantfunde werden aus Deutsch-Südwestafrica berichtet. Leider ist es nicht angängig, jede einzelne sensationelle Fundkunde auf ihre Richtigkeit hin zu prüfen; zu wünschen ist in jedem Fall, bei solchen Mitteilungen würde mehr Wert auf die Richtigkeit wie auf die Fügigkeit der Meldung gelegt, damit es nicht am Ende geht, die ältesten Südwestafrikaner können sich eines solchen Fundes nicht entsinnen.

Eine Menschenfresser-Gesellschaft ist in unserer deutsch-ostafrikanischen Kolonie ermittelt, zehn von ihnen sind zum Tode verurteilt und hingerichtet worden. Der Sitz dieser Kannibalen-Gruppe war die Station Tringa;

beinahe noch leidenschaftlicher wie die Männer, beteiligten sich die Frauen an diesen schrecklichen Mahlzeiten. Sie brachten meist ihre eigenen kleinen Kinder um, deren Fleisch ihnen besser schmeckte, wie das erwachsener Menschen. Sie verleiteten sogar Kinder, an diesen Bestialitäten teilzunehmen. Die Opfer wurden vergiftet, die Körper zerrissen und das noch warme Fleisch dann ungelockt gegessen.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 19. März. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Petersburg, die Mittel der Diplomatie zur Herbeiführung einer friedlichen Beilegung der Differenzen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien seien noch keineswegs erschöpft. Die russische Regierung, die von ernstem Willen erfüllt sei, einem Balkankriege vorzubeugen, ermüde nicht in ihrer Mitwirkung zur Erreichung dieses Zieles und bekunde dieses Streben durch die fortgesetzten eindringlichen Ratschläge, die sie in diesem Sinne dem Belgrader Kabinett erteile.

Wien, 19. März. Von besonderer Seite wird der Frankfurter Zeitung mitgeteilt, die ja auslöchernde Friedenszuversicht in der politischen Presse und an der Börse wird in diplomatischen Kreisen durchaus nicht geteilt. Man sieht nicht, was sich seit gestern an der Lage so sehr geändert haben sollte. Oesterreich wird von Serbien nach wie vor die Erklärung verlangen, daß es seine Politik für Oesterreich-Ungarn radikal ändert. Wenn sich Serbien entschließt, die geforderte direkte Erklärung abzugeben, ist das Ziel des starken militärischen und diplomatischen Aufwandes der Zentralmächte erreicht und die Abrüstung wird sofort beginnen, andernfalls beginnen ebenso schnell die Feindseligkeiten. Wo man die tieferen Ursachen des Konfliktes kennt, ist man nicht so sehr von der raschen friedlichen Lösung überzeugt, obgleich man sie für möglich, vor allen Dingen für wünschenswert hält.

Utsch. Am Mittwoch sind nahezu alle mit der Morgenpost hier eintreffenden reichsdeutschen Zeitungen konfisziert worden.

Der alte Kaiser Franz Josef zögert. Die Veröffentlichung der Mobilisierungsordere für Bosnien und Dalmatien ist verschoben worden und wird kaum vor Sonnabend erwartet. Der Ministerpräsident Bekkerle soll einigen Abgeordneten vertraulich mitgeteilt haben, der Kaiser hege noch immer die Zuversicht, daß der Krieg sich vermeiden lasse. Auch die letzte Anfrage des Gesandten Grafen Forgach in Belgrad ist um einige Tage verschoben worden.

Zu einer Ovation für den Deutschen Kaiser kam es am Donnerstag im ungarischen Abgeordnetenhaus gelegentlich einer Interpellation. Der Abgeordnete Szemere führte hierbei aus, indem er die Regierung zur Aktivität anspornte: Wir brauchen vor dem europäischen Konzert nicht zu erschrecken; Italien wird den Dreibund nicht sprengen. Deutschland steht uns zur Seite und Kaiser Wilhelm hält neben uns aus in germanischer Treue. Bei diesen Worten brachen die Abgeordneten ohne Parteiunterschied in stürmische Oden-Rufe auf Kaiser Wilhelm aus.

Budapest, 19. März. Die Kriegsleitung entfaltet eine fieberhafte Tätigkeit. Die Post hat bereits alle Hände voll zu tun, um die mit den Vorbereitungen zur Mobilisierung verbundenen Arbeiten flott erledigen zu können.

Frankreich. Paris, 19. März. Der Ausstand der Postbeamten ist heute noch größer als er gestern war. Die Arbeit ist in den meisten Postbüros eingestellt. Die Telegraphenzentrale arbeitet hier nur mit Unterbrechung. Die Verbindungen mit dem Auslande erleiden mehrstündige Verspätung. Die aus Italien und Paris einlaufenden Telegramme werden mit 48stündiger Verspätung expediert. Im Zentralpostamt sind Soldaten mit der Verteilung und Sortierung der Briefe beschäftigt. Der Telephonverkehr in Paris ist vollständig unterbrochen, desgleichen in der Provinz. Die Regierung hat bereits 3000 Ausständige verabschiedet.

Persien. Die Nachrichten vom 19. März lauten sehr beunruhigend. Aus Rescht wird gemeldet, daß die Zahl der Revolutionäre wächst und viele Kaufleute und Russen zu ihnen strömen. Der Gouverneur von Turbet wurde in der Nähe von Mesched ermordet.

Wettervorhersage der Königlich Sächsischen Landeswetterwarte zu Dresden.
Sonntag, 21. März:
Süd-Ost-Wind, heiter, wärmer, trocken.
Magdeburger Wettervorhersage.
Teils heiter, teils wolkig, vorwiegend trocken, am Tage mild, Nacht vorwiegend leichter Frost.
Montag, 22. März:
Teilweise heiter, bei Tage mild, keine erheblichen Niederschläge.

Eine Mutter

wird ihren Kindern nur das Beste geben. Rathreiners Malzkaffee hat sich als das beste Hausgetränk seit fast 20 Jahren überall bewährt. Man hat sehr oft die Erfahrung gemacht, daß Kinder, welche Milch nicht mehr mögen, sie mit Rathreiners Malzkaffee vermischt, gern wieder trinken. — Verkauf in ganzen, halben und viertel Paketen; das Viertelpaket 10 Pfennig. —



Heinrich Esders

Dresden,
Pragerstrasse 2
Ecke Waisenhausstrasse.

Grösstes Spezialhaus
für
Herren-, Knaben- und
Kinder-Bekleidung.

Enorme Auswahl preiswürdiger

<p>Herren-Anzüge Mk. 42.—, 35.—, 25.—, 19.—, 15.— bis 9.90</p> <p>Herren-Paletots Mk. 48.—, 42.—, 35.—, 27.—, 21.— bis 9.90</p> <p>Herren-Joppen Mk. 19.—, 15.—, 12.—, 10.50, 8.50 bis 2.75</p> <p>Herren-Hosen Mk. 15.—, 12.—, 10.50, 8.50, 6.25 bis 2.50</p>	<p>Aussergewöhnlich vorteilhaftes Angebot in</p> <p>Knaben-Schul-Anzügen 3.50 Mk. 16.—, 12.—, 9.—, 7.50 bis</p> <p>Knab.-Sommer-Pyjacks 3.50 Mk. 18.—, 14.—, 11.—, 8.50, 6.— bis</p> <p>Knab.-Sommer-Paletots 11.50 Mk. 32.—, 27.—, 23.—, 19.—, 15.— bis</p> <p>Knaben-Schul-Joppen 2.10 Mk. 11.—, 8.50, 6.90, 5.50, 4.90 bis</p> <p>Wetter-Pelerinen für Herren und Knaben, wasserdicht imprägniert, von Mk. 5.90 an.</p>
--	--

Für die **Konfirmation:**

Konfirmanden-Anzüge Mk. 7.90, 10.50, 14.—, 17.—, 21.—, 25.— bis 45.—
Konfirmanden-Paletots: Mk. 11.50, 13.—, 17.—, 21.—, 26.—, 30.— bis 42.—
Konfirmanden-Hüte, -Handschuhe, -Krawatten, -Wäsche usw.

Kellner-Lehrlings-Anzüge Mk. 21.00.

Jahrmart-Sonntag, den 21. März 1909 geöffnet.

Wurm-Mittel zur schnellen und gründlichen Beseitigung aller lästigen Darmparasiten wie Spul-, Maden- und Bandwürmer. **Privilegierte Löwen-Apotheke.**

für Kinder und Erwachsene

Konfirmandenhüte

Grösste Auswahl! Kleidsame Formen!
Billigste Preise!

Rich. Borkhardt
Langestrasse 24.

Ihre Zukunft

Lotterieglied, Heirat, Geschäft etc. sage aus der Handschrift gegen 75 Pfg. **Marion und zahle 500 M demjenigen,** der nachweist, daß sich die Deutung nicht erfüllt. **Dr. H. von Schraplowsky,** 154, Adelaide Road London NW.

Zu vermieten.

In dem früher Robert Borsdorffschen Hause ist **das Parterre oder die Etage** zu vermieten. Da zur Zeit Umbau stattfindet, können eventuelle Wünsche berücksichtigt werden. Näheres bei **Paul Menzel.**

Eine halbe Scheune, an der Bischofswerdaer Straße gelegen, ist zu verpachten. Der Obige.

In meinem Wohnhause an der Schillerstraße ist zum 1. Juli, eventl. auch früher eine freundliche **Etage** zu vermieten. Näheres bei **Baumeister Fischer.**

Konfirmandenhüte

in grosser Auswahl empfiehlt
Ed. Urban, Bismarckplatz.

Fabrik Meissner Chamotte-Ofen,
Otto Hummel, G. m. b. H.
Königsbrück in Sachsen

empfehlen ihre **Stuben-Ofen** von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung, **landwirtschaftliche Ofen, Küchen-Ofen u. Herde etc** aus bestem, feuerbeständigem Meißner Chamotteton, ferner **ff. Chamottesteine, Backofenplatten, Gartenbeet-Einfassungen etc.** zu den billigsten Fabrikpreisen. Das Aufstellen der Ofen wird auf Wunsch durch unsere geübten langjährig erprobten Setzer ausgeführt.

Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör ist sofort oder später zu vermieten. **Dorner Strasse 185.**

Möbeliertes Zimmer zu vermieten bei **Frau Ulbrich,** Dorner Strasse 213a, parterre.

Gut möbel. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen in des Exped. d. Bl.

Ein Logis in Pulsnitz M. S. zu vermieten. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Kleineres Logis pr. 1. Juli zu vermieten. **Feldgasse Nr. 271 B.**

Eine Oberstube ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Schleifstraße 233 n.**

Die Gartenwirtschaft der Obst- u. Gartenbau-Schule zu Bautzen (Sachsen) hat in nur bester Qualität die zum allgemeinen Anbau empfohlenen Obstsorten abzugeben. **Massenkultur in Hochstämmen** Kirschen, Birnen, Äpfel, Pflaumen etc. **Zwergobst** Buschobst Preis- und Sortenverzeichnis kostenfrei.

Wein-Handlung Ratskeller, Pulsnitz

offeriert edle **spanische u. portugiesische Weine** von der Union de Gosecheros N. S. Amtlich abgefüllte Sachen, ärztlich empfohlen.

Portwein, Sherry, Madeira, Malaga, Tokayer, Andalusia Gold, Samos, Wermuth.

Ferner empfehle **Moselweine, Rheinweine, Bordeauxweine, Schaumweine** und auch **Cognac, Arac, Rum, Wisky, Aromatique, Benediktiner, Cherry, Brandy etc.**

Bei Abnahme von 10 Flaschen an 5% Rabatt. Vorstehende Weine können in meinem altbekanntem kleinen Gastzimmer probiert werden. **H. Schneider.** Achtungsvoll

Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probeprobe vom Verlag, München, Theaterstr. 47

Kein Besucher der Stadt München sollte es verpassen, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstr. 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Taglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Fritz Schloms, Künstliche Zähne aller Art
Plombieren
Zahnziehen Zahnreinigen
Zahntechniker Nervtöten u. s. w.

Pulsnitz, am Markt 23. — Schonendste Behandlung —

Bei Blutarmut, Bleichsucht

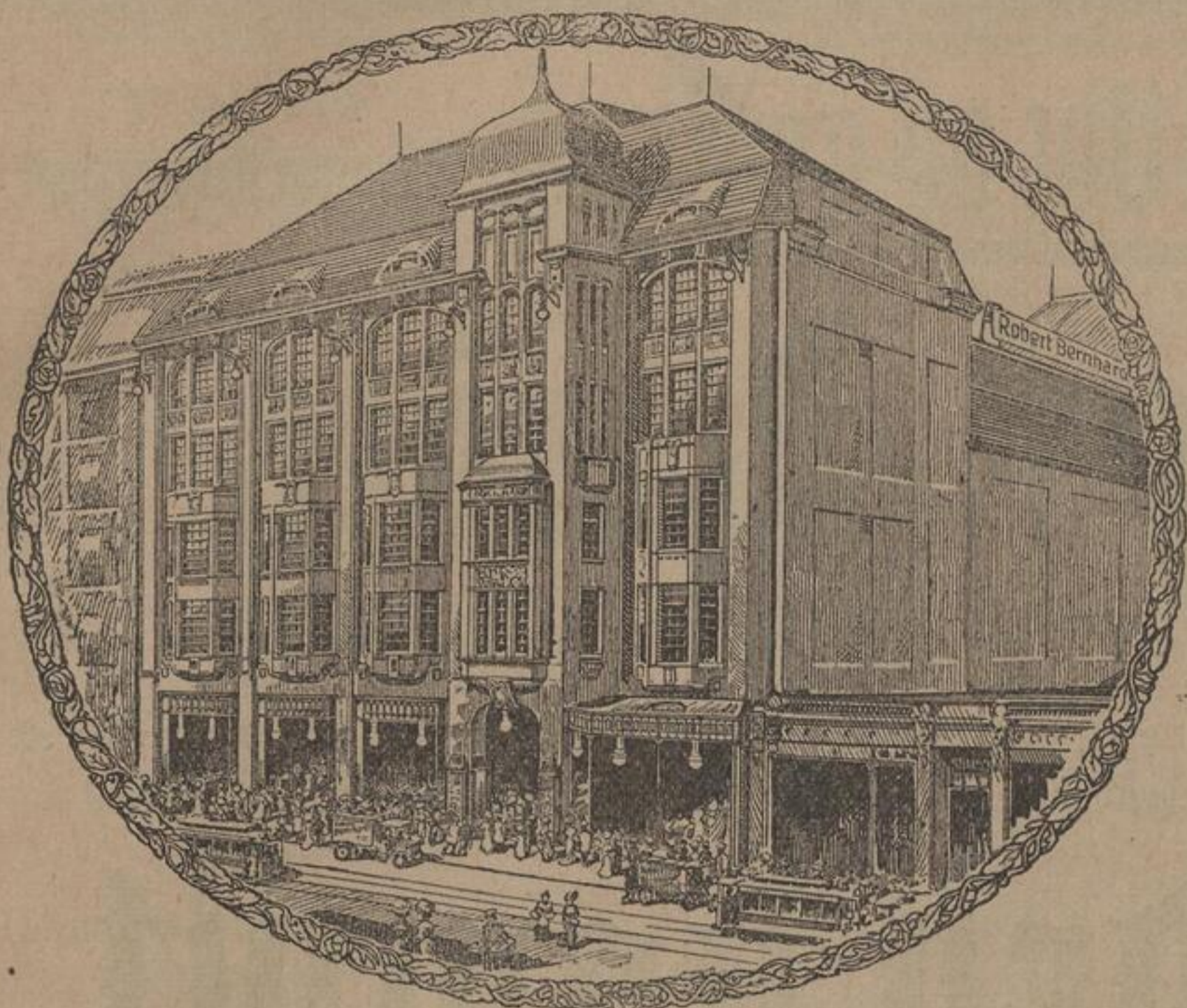
haben sich seit über 45 Jahren **Dr. Stockmanns Eisenpillen „Serramat“** glänzend bewährt. Tausende von Anerkennungs-schreiben Preis per Schachtel M 1.50; in jeder Apotheke zu haben. Eisen 0,035 g, Kohlehyd. 0.1 g, Pflanzenextr. 0.1 g, arab. Gummi 0,05 g. **Dr. Stockmanns Eisenpillen „Serramat“** Reichenbach i. V.

Poetzsch-Kaffee

Das Wort **Kaffee** allein besagt nicht viel, in Verbindung mit dem Namen **Poetzsch** verbürgt es vorzüglichste Qualität des Produktes!

Poetzsch-Kaffee (auch koffeinfrei) in 1/4, 1/2, 1/1 Pfd. Originalpackung zu 100-120-140-160-180-200 Pfg. das Pfd. (jedes Paket trägt den Aufdruck: **Richard Poetzsch, Hoflieferant, Leipzig, Grosskaffee-Rösterei,** prämiert mit dem Staatspreis) ist stets frisch erhältlich bei **Felix Herberg, Mohrendrogerie.**





Zur Besichtigung meines neuen Geschäftshauses lade ergebenst ein.

Den Eingang sämtlicher

Frühjahrs-Neuheiten

behere ich mich hierdurch anzuzeigen.

Kleiderstoffe	Weisswaren
Seidenstoffe	Wäsche
Fertige Damenkleidung	Gardinen
Fertige Kinderkleidung	Teppiche
	Tischdecken
	Sinoleum.

Robert Bernhardt, Mode-Waren-Haus

Dresden am Postplatz Dresden.

Konfirmanden-Anzüge

in grösster Auswahl (von 8 Mk. an einen schönen, preiswerten Anzug) empfiehlt

Kamenz, am Markt. **Richard Zabler, Schneidermstr.** Kamenz, am Markt.

Bevor Sie einen Konfirmandenanzug kaufen, wollen Sie sich bitte von der Preiswürdigkeit obiger Offerte überzeugen. D. O.

Jahrmärkts-Sonntag, den 21. d. M., mittags 12 Uhr, beginnt endgiltig der

Schluss-Räumungs-Verkauf

nur neuer Möbel

zu abermals herabgesetzten Preisen. Noch am Lager:

Bettstellen mit guten Feder matr. von 23 M an, Feldbetten von 6 1/2 M an, **Reformbetten** von 24 M an, Kinderbettstellen, Waschtische, Nachtschränke, Waschtommoden, **Rußb.-Crumeaux**, geschl. Glas, von 28 M an, desgl. **Wiederpiegel** von 8 1/2 M an, **Flurgarderoben**. **Polstergarnituren** in guter Ausführung von 90 M an, **Sofas** von 30 M an, **Chaiselongues** von 21 M an, **Ausziehb., Steges., Servier-, Baucen- und Nähtische**, 500 Rohrlehn- und Lederstühle. **Rußbaum- u. Eiche-Buffets**, desgl. **Kleider-, Garderobe- und Wäscheschränke**, **Verticos, Bücherschränke**, **Herren- u. Damen-Schreibtische**, **Schreib- u. Klaviersessel**, **Ruhestühle**. **24 Schlafzimmer** (echt gemalt), **Salons** (Mahagoni) 15 mod. **Musterküchen**, einz. **Küchenmöbel**, **Herren- und Speisezimmer** (echt Eiche), **Gardinen**, **Teppiche**, **Stoßes**, **Witrage**, **Portieren**, **Tisch**, **Divan- und Steppbetten** bedeutend unter Wert.

Dresden-A., Marschallstr. 34. **Max Jaffé.**
Telephon Nr. 1225.

Komplette Einrichtung
nie wiederkehrende **Gelegenheit**
für Brautleute spottbillig zu verkaufen.
Möbel-Kelling, Dresden-A.
Gr. Brübergasse 39 gegenüb. d. Kirche. Jahrmärkt-Sonntag geöffnet.

Schweres Asthma

ohne zu räuchern, alle Hals- und Lungenleiden, selbst Tuberkulose, langwierigen Husten. Schnellste Heilung unter weitgehendster Garantie, brieflich. Seit 39 Jahren unübertroffen. Apoth. **F. Jekel, Glarus I.** Schweiz. Porto 20 Pfg.



Influenza-Tee

— 1 Paket 10 Pfg. —
bewährt sich bestens als erste Hilfe bei leichten Fällen von **Influenza**. Als Hausmittel unentbehrlich.
Priv. Löwen-Apotheke.



Alle **Nadelholz-Pflanzen**
Eschen bis 2 Meter hoch.
Forsthaus Bischheim.

Patentanwalt Sack-Leipzig
Besorgung und Verwertung.

M a i s e
Katten vertilgt radikal
„Es schmeckt prächtig.“ Pak. 50 u. 100 Pf. M. Jentich, Drog. Langestr.

Leipziger Tageblatt

Handelszeitung

Ausfall des Rates und des Polizeiausschusses der Stadt Leipzig

Das Leipziger Tageblatt, dessen mehr als 100jährige Geschichte ihm einen festen Platz in der ersten Reihe der ernsthaften, beachtungswürdigen deutschen Zeitungen sichert, ist ein liberales Blatt auf nationaler Grundlage. Das sichere Wurzeln des Leipziger Tageblattes in den besten und solidesten Kreisen Leipzigs darf als ein Lohn dieser unbirrten Tendenz bezeichnet werden.

Die Redaktion des Leipziger Tageblattes ist in stetigem Ausbau erfolgreich bemüht, alle bedeutsamen Erscheinungen des öffentlichen Lebens, je nach der Wichtigkeit, aktuell und interessant zu behandeln. Auf Zuverlässigkeit wird grösster Wert gelegt, und das häufige Zitieren des Leipziger Tageblattes nicht nur in der sächsischen, sondern in der ganzen ernsthaften deutschen Presse, ist ein sicheres Zeichen für die Bedeutung seiner Nachrichten, wie für die Form ihres Erscheinens. Leipzig als Buchhändler- und Industriestadt findet den besten Ausdruck seines öffentlichen Lebens im Leipziger Tageblatt, und die Künste erhalten in Beiträgen namhafter Mitarbeiter auf allen Gebieten pflegende Behandlung. „Fouillon“ und Rezensionen wollen der Intelligenz Leipzigs ein sicheres Bild der geistigen Bewegungen bieten und allen, die an Leipzig Interesse haben, eine geistige Verbindung mit der alten Pleissenstadt vermitteln. Auf lokalen Gebieten wird das Leipziger Tageblatt schon durch seinen Charakter als Amtsblatt der städtischen Behörden in den Stand gesetzt, am präzisesten und aktuellsten über alles städtische Wesen zu berichten. Der alte Ruf der volkswirtschaftlichen Beiträge des Leipziger Tageblattes, der Leipziger Handelszeitung, verbürgt allen wirtschaftlichen Interessenten sorgfältige und schnelle Orientierung über die wirtschaftlichen Ereignisse. Das Leipziger Tageblatt stellt in seiner Eigenart den besonderen Typ eines hochmodernen, d. h. schnell und interessant berichtenden und übersichtlich geordneten Organs dar, das unter keinen Umständen auf seinen Ruf als Qualitätsblatt zu verzichten gewillt ist.

Postabonnementspreis 1.20 M monatlich.
Anzeigenpreise und Rabatt laut Tarif.
Probenummern kostenlos.

Mit krebsartigen

Geschwüren, Lupus, Flechten, Ausschlag, veralteten Fussgeschwüren, Gewächsen verschiedener Art, sowie Muttermalen. Befallene wollen sich vertrauensvoll wenden an **P. Semerak** Niederlösnitz bei Dresden, Zillerstr. 3. Dreissigjährige Erfahrung. Zahlreiche Dankschreiben Geheilten.

Achtung! Achtung!
Verkaufe sehr billig
8 gebrauchte, sehr gut erhaltene
Fahrräder mit Freilauf

2 davon mit hohem Rahmen extra billig.
Ferner: **2 kleine neue Zentrifugen**, Marke „Welt“, 70 Liter stündliche Leistung.
Fahrradhandlung und Reparaturwerkstatt **Bischheim i. S.**

Zahlungsbefehle — sind zu haben bei —
E. L. Försters Erben.

König Johann-Strasse 6. **Sonntag, den 21. März von 11 Uhr an geöffnet.** 4 Prozent Kassenrabatt.

Siegfried Schlesinger, Dresden.

Hoflieferant.

Kein Versand von Katalogen, aber bereitwilligste Zusendung von Proben, die eine wirklich eingehende Beurteilung von Beschaffenheit und Aussehen der Waren gestatten. Bei Bestellung erbitte Angabe der ungefähren Farbe und Preislage. **Aufträge von 20 Mark an franco.**

Wer nach Dresden kommt

um Einkäufe zu besorgen, bezweckt vor allem seinen Bedarf bei größter Auswahl in **guten modernen Waren** zu **billigen** Preisen zu decken. Es liegt daher im Interesse eines Jeden, vor beabsichtigtem Einkauf sich zu orientieren, denn nur der Erwerb solcher Waren verschafft die vollste Zufriedenheit

Kleiderstoffe

Reinwollene Cheviots u. Satintuche, 90/130 cm breit große neue Farbensortimente	0,95–6,50 M.
Reinwollene Diagonals und Chevrons, 90/130 cm breit, geripptes Röper-Gewebe, einfarbig und meliert	1,25–6,50 M.
Neuheit! Alpaka u. Mohairs, 110/140 cm breit, hell u. dunkel, teils engl. Fabrikat	1,75–5,50 M.
Voile, Grenadine u. Marquissette, 108/110 cm breit, durchbroch. Gewebe, glatt u. gemustert	1,75–6,80 M.
Cover-Coat, Vigoureux Kammgarnstoffe, 110/150 cm breit, f. Kostüme geeignet	2,50–8,50 M.
Woll-Batiste, Prima Qualitäten, 100/110 cm breit, uni, fariert, und gestreift, mod. Farben	2,00–3,50 M.
Blusenstoffe, enorme, Auswahl, 90/110 cm breit, stets Eingang von Neuheiten	1,00–4,75 M.
Englische Blusen-Flanelle, 70/80 cm breit, praktisch f. Straße und Sport	1,10–4,25 M.

Seidenstoffe

Braut-Seide, hervorragende Spezialmarken	2,20–8,00 M.
Aparte-Kleider-Seiden, nur solide Qualitäten	2,50–6,00 M.
Moderne Streifen und Karos, reine Seide, große Auswahl	1,85–5,50 M.
Franz. Kleider-Foulards, bedruckt, größte Neuheit, 50–105 cm breit	2,50–6,50 M.
Japon-messaline für leichte Kleider und Blusen, alle Farben	1,30–1,60 M.
Einfarbige Taffete, größtes Farbensortiment	2,20–4,00 M.
Messaline und Louisine, elegant und geschmeidig	2,10–4,25 M.
Liberty, reine Seide, für Kleider und Blusen, in modernen Farben, 90 cm breit	7,50 M.

Mädchen-Jackets u. Kleider

für jedes Alter in reizender Ausführung. Große Auswahl in verschiedenen Fassons.

Leinen- und Baumwollwaren

für Ausstattungen und wirtschaftliche Zwecke. Großes Lager.

Gardinen und Vitragenstoffe

Meter-Ware und abgepaßt. Größte Auswahl am Platze. Prima Qualitäten. Solide Preise.

Konfektion

Schwarze Jackets u. Paletots in Tuch, Kammgarn und Seide	12, 15, 21, 35–155 M.
Schwarze Frauen-Paletots, reich garniert auf Futter	12 ⁵⁰ , 15 ⁵⁰ , 21, 30–75 M.
Kostüme in Homespun, Cheviot, Tuch und Phantastoffen	19 ⁷⁵ , 22, 28–250 M.
Englische Paletots in neuesten Farben und Dessins	8 ²⁵ , 9 ⁷⁵ , 12, 15–65 M.
Empire- und Tailenkleider in Wolle, Voile, Satintuch	40, 55, 65, 80–275 M.
Röcke in schwarzen u. engl. Stoffen, bekannt beste Schitte	9 ⁵⁰ , 13 ⁵⁰ , 16–125 M.

Blusen Matinees Morgenröcke
schicke Fassung grosse Auswahl prima Verarbeitung.

Diwan-, Tisch- und Bettdecken

in enormer Auswahl, zu jeder Zimmer-Einrichtung passend, in verschiedenen Größen und allen Preislagen am Lager.

Knaben-Pyjacks und Anzüge

bis für das Alter von 12 Jahren in reichster Auswahl und in allen Preislagen vorrätig.

Tisch-, Bett- u. Leib-Wäsche

nur in den haltbarsten, besten Prima-Qualitäten.

Teppiche

Teppiche

von billigsten bis hochfeinsten Qualitäten. Direkter Import echt orientalischer Teppiche.

Sonstige bemerkenswerte Artikel:

Strumpfwaren
Normal-wäsche
Golf-Jacken
Kopf-Schals
Reform-Hosen

Unterröcke
Unterrock-Volants
Handschuhe
Damenschürzen
Regenschirme

Damen-Plaids
Damen-Gürtel
Herren-Plaids
Reise-Decken
Pferde-Decken

Stepp-Decken
Bett-Vorlagen
Kokos-Vorlagen
Fell-Vorlagen
Linoleum-Vorlagen

Möbel-Stoffe
Gobelins
Läufer-Stoffe
Wachsstoffe
Matten

Oberhemden
Kragen, Manschetten
Krawatten
Herren-Westen
Sport-Hemden.

Nicht convenierende Waren werden anstandslos umgetauscht.

2. Beilage Pulsniker Wochenblatt

Sonnabend

— Nr. 34. —

20. März 1909.

Auf der Suche nach neuen Steuern.

Da mit den bisherigen Steuervorschlägen die Finanzreform im Deutschen Reiche noch keinen Schritt vorwärts gekommen ist, zugleich aber auch eine Auflösung des Reichstages und ein wiedergewählter neuer Reichstag sicher die alten Regierungsvorlagen in bezug auf die Finanzreform auch nicht glatt annehmen dürfte, so bleibt eigentlich kein anderes Mittel übrig, um die Reichsfinanzreform schließlich doch noch zu erreichen, als nach neuen Steuern zu suchen und sie mit den Blockparteien des Reichstages durchzusetzen. Möglicherweise kommt diese Frage sehr rasch dadurch in Fluß, daß der Reichsschatzsekretär Sydow von seinem Amte in den nächsten Tagen zurücktritt, was man der ganzen kritischen Situation entsprechend auch erwarten muß, denn abgesehen von der Reform der Brauereisteuer haben alle Steuervorlagen des Reichsschatzsekretärs Sydow Fiasko gemacht und man kann danach wohl nicht behaupten, daß er großes Talent für die Durchführung der Reichsfinanzreform habe, wenn man auch der großen Schwierigkeit dieser Aufgabe voll und ganz Rechnung trägt. Da nun einmal der Besitz auch einen Anteil der neuen Steuern tragen soll, so wäre vielleicht eine Bankumsatzsteuer dazu angetan, an die Stelle der ausfallslosen Besitzsteuer zu treten, denn das Kompromiß in bezug auf die Besitzsteuer wird voraussichtlich vom Bundesrat scharf abgelehnt, weil es als ein Eingriff in die Finanzhoheit der Bundesstaaten angesehen wird. Der riesige Umsatz bei den deutschen Banken, könnte aber schon einer Besteuerung unterworfen werden, denn der Umsatz der deutschen Banken beträgt in einem Jahre etwa 400 Milliarden Mark. Man überlege sich und rechne aus, was 400 Milliarden Mark für eine riesige Summe sind! Wenn von diesen 400 Milliarden Mark Bankumsatz nur eine Umsatzsteuer von einem Zentel Prozent, also von 1000 Mark nur eine Mark Umsatzsteuer genommen würde, so wären wir eigentlich schon von allen finanziellen Nöten befreit, denn dieses Zentel Prozent der Bankumsatzsteuer würde von 400 Milliarden Mark 400 Millionen Mark betragen. Die Erhebung dieser Steuer würde auch keine größere Schwierigkeit machen, als wie die Erhebung der Wechselstempelsteuer, ja sie könnte mit derselben sogar ohne weiteres verbunden werden. Es kann auch keinem Zweifel unterliegen, daß die Bankumsatzsteuer vorzugsweise die besitzenden Klassen treffen würde, denn nur vermögende und kreditwürdige Leute setzen Geld bei Banken um, und die Banken selbst müßten natürlicherweise auch einen Teil dieser Steuer tragen. Jedes Steuerprojekt hat ja naturgemäß sofort auch seine Gegner, aber jeder Nationalökonom und Steuerpolitiker wird wohl zugeben, daß eine Bankumsatzsteuer zehnmal besser ist als die ganzen Sydow'schen Steuervorlagen, von denen sozusagen kein Abgeordneter und kein Reichstagswähler etwas wissen will. Allerdings fürchten viele Leute, daß die Bankumsatzsteuer hauptsächlich die Industrie, den Handel und den Verkehr treffen werde, und daß diejenigen Kapitalisten, welche ihr Geld nur ruhig in den Banken liegen lassen, entweder garnicht oder doch nur selten von der Bank-

umsatzsteuer betroffen werden dürften. In dieser Hinsicht muß man sich aber vor Einseitigkeiten hüten, denn wenn nicht sehr große Umsätze den tausendsten Teil ihres Umsatzes an Steuer vertragen können, dann möchte man überhaupt noch fragen, was besteuert werden solle; denn der tausendste Teil des Umsatzes ist ein sehr geringer Steuerprozentsatz.

Vermischtes.

* Die gefährvolle Alpenfahrt des Ballons „Cognac“. Der Ballon „Cognac“, der Dienstag mit dem Aeronauten de Beaclair und Mitstreiter v. Frankenberg mit der Absicht die Alpen zu überfliegen, in Davos hochging, ist in einem Abhang des Kämitopfes oberhalb Mittenwald gestrandet. Ueber die gefährliche Fahrt geht dem „B. L.“ nachstehender Drahtbericht zu: München, 17. März. Der 1500 Meter hoch an dem schwachbewaldeten Kamm des Kämitopfes oberhalb Mittenwald am Dienstag Nachmittags hängengebliebene Ballon ist der 2200 Kubikmeter fassende Ballon „Cognac“, der auch an der am 11. Oktober vorigen Jahres von Berlin unternommenen großen Gordon-Bennett-Fahrt teilgenommen hat und am 13. Oktober bei Cappel-Neufeld, einem kleinen Ort, 20 Meter von der Nordsee entfernt, nach zurückgelegten 340 Kilometer Wegstrecke gelandet war. Diesmal ist der „Cognac“, nachdem Schneesturm seinen Aufstieg wiederholt verzögert hatte, am 16. März 10 Uhr vormittags mit seinen Führern, dem bekannten Aeronauten de Beaclair und dem Präzidenten des deutschen Aeroklubs, Freiherrn v. Frankenberg-Ludwigsburg, bei herrlichem Wetter aufgestiegen, mußte aber 6—8 Säcke des Ballastes auswerfen, um aus dem Taltefel heraus und über die 1000 Meter hohen Felsklämme hinwegzukommen. In einer Höhe von 2000 Metern schlug der Ballon die Nordrichtung ein, und es war mit einer Landung in Deutschland zu rechnen. Am Dienstag Mittag 12 Uhr wurde der Ballon bei St. Anton am Arlberg gesehen, wie er langsam aus dem Montafoner Silbertal kam und dann durch das Servatal über St. Anton hinwegschwebte. Um 12 Uhr 20 Min. landete er beinahe in den Wäldern oberhalb St. Jacob in etwa 1600 Meter Seehöhe, stieg aber dann langsam bis auf etwa 3000 Meter empor, schwebte längere Zeit über der Hirschpflanze und zog dann, stets rascher, gegen Nordosten weiter. Um 1/4 Uhr nachmittags beobachtete ihn der Meteorologe des Observatorium auf der Zugspitze, wie sich der Ballon an den Hängen des Kämitopfes verfiel. Die beiden Insassen konnten den Ballon wegen des enormen Gasverlustes nicht mehr aufsteigsfähig machen und es gelang ihnen auch nicht, von der Tanne loszukommen, auf der der Ballon aufgespießt war. Auf die mit Fernrohren erfolgte Beobachtung der Landung hin hatte das Bezirksamt Mittenwald eine Hilfsexpedition ausgerüstet, die abends noch bis zur Windstille kam, wo sie übernachtete. Die Leute litten ebenso unter der Kälte, wie die Insassen der Ballongondel. Morgens um 5 Uhr wurde zur Rettung aufgebrosen. Zu einem Wege, der sonst in 20 bis 30 Minuten zurückgelegt wird,

brauchte man 2 Stunden. Die Hilfsexpedition fand den Ballon auf einer Tanne zwischen den Felsen hängend. Die Luftschiffer waren noch in der Gondel, wo sie auch die Nacht jämmerlich frierend zugebracht hatten; ihr Proviant war gefroren, die Gondel schwebte noch in der Luft. Mit Mühe und Not gelang es den Insassen, den Ballon an Batschen für die Nacht festzubinden, sie waren aber ganz außerstande, ohne fremde Hilfe die Gondel zu verlassen. Es mußten zwei Bergführer an einem Seil, die abwechselungsweise von den übrigen Teilnehmern der Expedition gehalten wurden, zur Gondel hinabgesteigt werden, und dann bemühte man sich von 7—1/2 Uhr am Mittwoch Vormittag, um endlich die Gondelinsassen auf den Boden zu bringen. Auch die Bergung des Ballons gestaltete sich äußerst schwierig, und man hatte sogar infolge Steigens der Temperatur mit Lawinengefahr zu rechnen, die aber im Laufe des Mittwochnachmittags durch das Anziehen der Temperatur behoben wurde. Der Ballon war am Mittwoch früh noch rund, wurde aber dann im Laufe des Nachmittags schlapp. Die Geretteten sind Mittwoch Abend in Mittenwald angelangt. Der Abstieg, der in vollständig hochalpiner Ausrüstung auf Schneeschuhen erfolgte, gestaltete sich gleichfalls schwierig, weil Hr. de Beaclair, sonst ein guter Alpinist, durch seine große Körperfülle — er wiegt über zwei Zentner — fortwährend im meterhohen Schnee einbrach. Ein Schneeschuhläufer der Hilfsaktion reiste mit der frohen Botschaft der Rettung voraus. Nur dem Umstand, daß das Wetter günstig blieb, kein Nebel und kein Schneefall eintrat, und dem energischen Eingreifen der Expedition, die unter der Führung des königlichen Forstmeisters von Mittenwald abgegangen war, haben die Geretteten ihr Leben zu verdanken. Die Geretteten sind wohlbehalten im „Hotel Traube“ angekommen, wo sie den Abend mit der Rettungsexpedition verbrachten. Sie sind nur sehr ermüdet von den Strapazen, haben aber glücklicherweise keine Glieder erfroren, aber ihre Hände sind durch die harte Arbeit, die zu verrichten war, sehr zerfurcht. Am nächsten Tag erfolgt die Rückfahrt nach München.

Frühlings-Anfang.

Nun ist die Welt des Jubels voll:
Der Winter muß entweichen!
Die linden Lüfte segendoll
Vom warmen Süd her streichen.
Die Knospen schwellen Tag um Tag,
Schon rief ein erster Fink im Hag,
Grün schimmert von den Sträuchern.

Weis schleichet der Winter aus der Welt,
Ganz leiz, wie er gekommen!
Ihm ist nicht wohl, seit überm Feld
Er Verchenfang vernommen!
Wir aber lassen gern ihn ziehn,
Und freuen uns am ersten Grün!
Frühling, sei uns willkommen!

Wahre Freundschaft.

Roman von Otto König-Liebthal.

(Nachdruck verboten.)

14.
„Eine schöne Mutter kann auch nur eine schöne Tochter haben.“ sagte der Lachend.
„Schmeichler.“ antwortete die Baronin befriedigt und bestieg den Wagen.
Mit entblößtem Haupte stand ein Diener am Wagenschlag, während der Kutscher Reif auf seinem hohen Sitz thronte, ohne sich umzusehen. Jetzt stieg auch Graf Dietrich ein. Behende sprang der Diener auf seinen Platz neben dem Kutscher, und donnernd rollte der Wagen auf dem Pflaster davon. In wenigen Minuten war der Holzendorfer Weg erreicht, und bald durchfuhr sie die zur Herrschaft gehörenden Felder. Die Baronin und Graf Dietrich sprachen wenig; desto eifriger ließ der Herr dieses Grund und Bodens seine Blicke über die Felder schweifen.
Wenn er auch sehr wenig von der Landwirtschaft verstand, so sah er doch, daß die Bewirtschaftung dieser ihm gehörenden Ländereien nichts zu wünschen übrig ließ.
„Wie geht's Haller?“ fragte Graf Dietrich plötzlich.
Die Baronin fuhr aus ihrem Sinnen empor.
„D... ihm geht es gut, wenn ich auch gemünscht hätte, daß er der Tante seines Herrn mehr...“
„Ich bin nicht sein Herr.“ unterbrach sie Graf Dietrich, „will es auch nicht sein. Er ist mein bester Freund... verzeiß nicht, liebe Tante, daß er mir das Leben rettete.“
Die Baronin schalt sich selber, so unvorsichtig gewesen zu sein, und schwieg. Eine heitere Stimmung schien zwischen ihnen nicht mehr aufkommen zu wollen.
Jetzt rollte der Wagen über den Schloßplatz. Am Fuße der großen Freitreppe hatten sich die zahlreichen Beamten und Arbeiter von Holzendorf versammelt, um ihrem neuen Herrn einen Willkommengruß zuzurufen.
Als Graf Dietrich die Menge im festlichen Anzuge sah, erhellte sich sein noch eben ernstes Gesicht. Ehrerbietig machten die Leute Platz, um dem Wagen freie Bahn zu geben. Eine lautlose Stille herrschte; niemand sprach ein Wort. Erst als Graf Dietrich mit der Baronin die Freitreppe erklimmte, da brach das Schweigen, und ein donnerndes Hoch erscholl in die Lüfte.
Auf einen Wink des Oberinspektors blieb der Graf stehen; der Ruf verklang, und mit lauter Stimme sprach Haller, sich an den Grafen wendend:

„Herr Graf! Namens der Beamten und der Arbeiterschaft der Herrschaft Holzendorf erlaube ich mir, Ihnen ein herzlich willkommen in der Heimat“ zu sagen. Wir alle, die Sie, Herr Graf, vor sich sehen, sind hocherfreut, den neuen Herrn heute begrüßen zu dürfen und danken Gott, daß er Sie vor allen Befahren gnädiglich beschützt und behütet hat. Die Arbeiterschaft von Holzendorf gelobt, allezeit in Treue zu ihrem Herrn zu stehen und bringt es dadurch zum Ausdruck, daß sie freudigen Gehens ausruft: Unser gnädiger Herr und Graf... er lebe hoch! hoch! hoch!“

Bewegt hatte Graf Dietrich zugehört. Als das donnernde Hoch verklungen war, trat er rasch auf den Sprecher zu und streckte ihm beide Hände entgegen.

„Ich danke dir, lieber Freund!“ sagte er mit lauter, freudig bewegter Stimme. Dann umarmte der Graf seinen Freund, und mit stolzen Blicken alle auf die beiden Männer, von denen jeder wußte, daß sie sich wie Brüder liebten. Nur die Baronin war während dieser Begrüßung kalt geblieben, und noch ehe sich die Freundesarme lösten hatte sie ihren Platz verlassen und war in das Schloß geeilt.

Jetzt wandte sich der Graf an die noch immer harrende Menge. Mit lauter Stimme dankte er für die freundliche Begrüßung und versprach, ihnen allen ein gerechter und gütiger Herr sein zu wollen. Nochmals erscholl ein vielstimmiges Hoch; dann entfernte sich die Menge.

Die größte Ueberraschung sollte aber Graf Dietrich noch im Schlosse haben. Als er daselbe betrat, öffnete in demselben Augenblicke Regina die Tür des Salons und rief ihm entgegen: „Sei willkommen in deinem Heim, Dietrich!“

Schnell trat Graf Dietrich zu ihr heran und küßte ihr die zarte Stirn.

„Ich freue mich“, sagte er, als die Tür sich hinter ihnen geschlossen hatte, „dich wiederzusehen. Unterwegs erfuhr ich von deinem Unfall, doch hast du, wie es mir scheint, die Folgen glücklich und schnell überwunden.“

„Ich spüre keine Schmerzen mehr im Fuß“, erwiderte lachend die Baronin. „Ich hätte sehr gut mit nach der Bahn fahren können, aber Mama...“

Die Baronin beendete den Satz nicht, als sie sah, daß ihr Vetter sich in demselben Augenblicke nach dem Fenster hin, wo Sibylla Marwitz stand, leicht verneigte.

„Fräulein Marwitz... meine Gesellschafterin und Reginas Freundin“, sagte jetzt die Baronin, auf das junge Mädchen deutend.

Sibylla war dabei aus dem Halbkreis des Fensters

herausgetreten und hatte sich bei Nennung ihres Namens tief verneigt.

Graf Dietrich trat auf sie zu und reichte ihr seine Rechte. „Ich hatte keine Ahnung von Ihrem Hiersein, gnädiges Fräulein; doch hoffe ich, daß es Ihnen in meinem Hause gefallen möge und...“

„Aber ich schrieb dir doch, lieber Dietrich“, unterbrach ihn die Baronin, daß Fräulein Marwitz bei uns ist.“

Graf Dietrich schüttelte vermundert den Kopf, während Sibylla wieder auf ihren Platz zurückgetreten war.

„Dann muß der Brief verloren gegangen sein, liebe Tante“, sagte Graf Dietrich. „Jedenfalls freue ich mich, daß du und Regina nicht ohne Gesellschaft gewesen seid.“

Graf Dietrich, welcher gekommen war, um Regina zu begrüßen, hatte sich sogleich wieder entfernen wollen, um sein Zimmer aufzusuchen. Aber jetzt schien sein Fuß wie angewurzelt zu sein. Hoffte er, daß die junge Dame wieder aus dem Halbkreis heraustritten würde? Bei der flüchtigen Begrüßung hatte er kaum ihre Züge unterscheiden können, aber er fühlte, daß sie schön, sehr schön sein müsse. Es war nicht nur Neugier, die jenen Wunsch in ihm erregt hatte. Ein tieferes Interesse war es, über dessen eigentlichen Grund er selbst keine Rechenschaft zu geben vermochte.

Während er nun mit der Baronin und Regina wegen seiner Zimmer sprach, die er bewohnen wollte, beteiligte sich Sibylla Marwitz mit keinem Wort an der Unterhaltung. Als er aber von seinen Erlebnissen in Amerika einiges erzählte, wo er mehrere ausgewanderte Deutsche getroffen habe, da begann ihre Zurückhaltung zu weichen.

„Haben Sie vielleicht von einem Grafen Darby gehört, Herr Graf?“ fragte sie, tief erröthend. „Mein Onkel ist vor vielen Jahren nach Amerika gegangen.“

„Leider nein“, entgegnete Graf Dietrich. „So haben Sie nichts mehr von ihm gehört?“

Sibylla verneinte.

Im Laufe des weiteren Gesprächs war Graf Dietrich ihr unwillkürlich näher getreten. Fast stand er ihr gegenüber. Ihre stolze, aristokratische Haltung, die sichere, unbewußte Hoheit in ihrem Wesen, ihre vollendete, gebiegene Bildung nahmen Graf Dietrich gefangen, so daß er die Anwesenheit der Baronin und der Baronin ganz vergaß. Graf Dietrich war hingerissen, berauscht von ihrem Wesen, ihrer Art zu sprechen. Sibylla fühlte den Blick seiner Augen auf sich ruhen, und eine Purpurwelle ergoß sich über ihr Gesicht. Und je mehr der Graf mit ihr sprach, desto freier fühlte sich Sibylla, doch vermied sie es, seinen Blicken zu begegnen. (Fortsetzung folgt.)

Hauptgewinne der R. S. Landeslotterie.

4. Klasse. — Gezogen am 17. März 1909. — Ohne Gewähr. 60000 Mark 32093. 50000 Mark 61743. 50000 Mark 41677. 10000 Mark 24578. 5000 Mark 49316 58158. 3000 Mark 30189 49599 52696 61926 96176 105898. 2000 Mark 2989 6646 16111 26077 71929 98395 109405. 1000 Mark 5845 6902 10646 19886 21647 21952 24129 25261 25694 37432 39835 40310 43049 43054 44052 48318 59848 72104 91989 97120 97815 102457 102579. 500 Mark 1863 1933 4075 5323 5928 6799 7055 7524 7901 8180 8432 8708 9068 9794 9810 11158 13012 15604 15913 16748 16977 17156 17864 18617 19008 19680 19733 19840 20130 21358 22651 22894 23835 25912 26721 26943 28350 28824 28980 29419 31455 31500 32520 32725 32916 33526 34362 36898 37189 37482 37590 38036 39175 39276 39471 40040 40816 41024 41408 42261 42728 43145 43277 44877 45006 45307 46388 46719 46918 47075 47653 48580 49988 51365 51558 52315 52960 57803 61022 62855 62938 64168 64358 67151 67558 68884 68982 70062 70524 70755 72766 72803 73299 73830 74187 74345 74747 74882 75483 76868 79000 79799 81460 84454 86308 86643 87169 88064 89088 89315 90868 90988 91166 92313 93643 95195 95901 96300 96823 97438 97561 100565 100716 101069 101282 101763 103684 104746 105752 106888 108392 109310 109338.

Ziehung vom 18. März.

20000 Mk. 15024. 3000 Mk. 17092 20689 85462 97386. 2000 Mk. 21539 21854 34562 49242 61620 72904 73847 86738. 1000 Mk. 3471 7937 10342 13023 14396 17369 21040 34584 48565 49196 50888 54120 59918 61663 62571 65 677 68767 72933 77242 78834 88887 91793 99116 102216 102458 105107 108726. 500 Mk. 210 1591 4093 5555 5599 5639 5962 7143 7367 7615 8470 8778 9289 10065 10395 10400 12034 12828 13485 13741 17601 17879 20055 20375 20616 20772 22860 23202 27206 27224 27797 27864 29623 29775 31495 31557 32519 33750 33810 34498 34816 35406 36190 36549 37860 38207 40288 41087 41676 42323 43572 43887 43930 44244 45310 48139 48777 48901 50649 50696 51299 54620 55712 57282 57519 58288 59063 59929 60718 62347 62804 68042 64587 65792 66619 67056 67188 67497 70195 70412 72251 72661 72911 73281 73306 73699 75648 76033 76560 76865 79049 79764 81212 82191 82703 85562 88874 88104 91055 91620 91662 93036 93470 95361 96930 96973 98450 99201 102242 102504 103126 104926 105859 106376 107100 108987 109677.

Literatur.

Ein aussterbendes Volk. Ein eigenartiger Reiz liegt über jenen Volksstamm, der den Osten unseres Vaterlandes bewohnt: den Litauern. Zwischen russischen und rein deutschen Stämmen eingeschlossen, gehen die Litauer allmählich im Germanentum auf. Leider verschwinden damit auch eine Fülle uralter Bräute und Sitten, ein Stück eigenartiger und höchst interessanter Kultur. Einen reizvollen Einblick in die Lebensweise und Geschichte der Litauer bietet uns ein reich illustrierter Artikel in der neuesten Nummer (Seit 25) der beliebten, weit verbreiteten Familienzeitung: „Von Land zu Land“. Außerdem bringt die Zeitschrift wie stets eine Fülle des Schönen: feinsinnige, spannende Romane und Novellen, reizende Kunstbelegungen, Berichte und Bilder über die neuesten Zeitereignisse in der „Chronik der Zeit“. Die schöne und gediegene Zeitschrift können wir unsern Lesern warm empfehlen, und jeder, der noch nicht Abonnent dieses Blattes ist, sollte nicht veräumen, sich vom Verlag W. Bobach und Co., Leipzig, gegen Einfindung von 20 Pfennig als Vorkostvergütung einige Probehefte kommen zu lassen. Der geringe Preis der Zeitschrift beträgt 15 Pf. die Nummer. Abonnementsbestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes entgegen; wer auf Woden- und Handarbeiten Wert legt, kann statt der 15 Pf. Ausgabe auch die Große Ausgabe zu 20 Pf. wöchentlich mit Mode abonnieren.

Marktpreise zu Rameuz

am 18. März 1909.

Table with market prices for various goods like Korn, Weizen, Gerste, Hafer, etc. Columns include highest and lowest prices per 50 kilo.

Der Getreidemarkt.

Wochenbericht vom 12. März bis 19. März 1909 nach den Märkten von Berlin, Leipzig, Liverpool und New-York. Die Kriegsbefürchtungen im Orient hatten zu Anfang der Woche die Getreidepreise einige Mark pro Tonne in die Höhe getrieben, da man aber inzwischen die politische Lage wieder ruhiger beurteilt, so sind die Preise für fast alle Getreidearten wieder um einige Mark zurückgegangen, auch zeigten England und Amerika sinkende Weizenpreise an, doch bleibt die Tendenz wegen der noch bestehenden Kriegsgefahr für den Getreidemarkt eine schwankende.

Uebersicht über die an den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise.

Die Preise sind in Mark für 50 kg Schlachtgewicht bzw. Lebendgewicht (I bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bedeutet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betr. Viehgattung gezahlten Preis. (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Table showing meat prices for various regions like München, Bamern, Berlin, Bremen, Breslau, etc. Columns include different types of meat and their prices.

Angestellt am 18. März 1909. Mitberücksichtigt sind noch die am 17. März abgehaltenen Märkte.

Dresdner Produkten-Börse, 19. März 1909. Wetter: Schön. Stimmung: Fest. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, weißer, 225-236 M, brauner 75-78 M, ruffischer rot 245-250 M, do. feuchter 70-74 M, ruffischer rot 245-253 M, do. ruffisch, weiß — M, Kanjas 251-255 M, Argentinier 251-255 M, Amerikanischer, weiß 240-242 M.

Woggen, sächsischer 70-74 Kilo 163-171 M, ruff. 190-192 M. Gerste, sächsisch neu 192-205 M, sächsische 205-215 M, polische 200-210 M, böhmische 225-235 M, Futtergerste 147-150 M. Hafer, sächsischer 180-187 M, sächsische und böhmische — M. Mais Cinqantime 191-201 M, neu 185-195 M, Laplata, gelb, alt 173-178 M, Rundmais, gelb, alt 173-178 M, do. neu, feucht 160-168 M. Erbsen, Futterware 190-197 M, Widen, sächs. 180-190 M. Buchweizen, inländischer 200-210 M, do. fremder 200-210 M. Leinfaat, feine 255-265 M, mittl. 245-255 M, Laplata 240-245 M. Rübsöl, raffiniertes 63,00 M. Kapsfuchen (Dresdner Marken) lange 13,50 M, runde — M. Leinfuchen (Dresdner Marken) I 19,00 M, II 18,50 M. Malz 32-34 M. Weizenmehle (Dresdner Marken): Kaiserzug 37,00-37,50 M, Grießlerzug 36,00-36,50 M, Semmelmehl 35,00-35,50 M, Bäckermundmehl 33,50-34,00 M, Grießlermundmehl 25,50 bis 26,50 M, Bohnmehl 20,00-21,00 M. Roggenmehle (Dresdner Marken) Nr. 0 26,50-27,00 M, Nr. 0/1 25,50-26,00 M, Nr. 1 24,50-25,00 M, Nr. 2 22,00-23,00 M, Nr. 3 18,50-19,00 M, Futtermehl 14,20-14,40 M, excl. der städtischen Abgabe. Weizenkleie (Dresd. Markt): grobe 12,00-12,20, feine 11,40-11,60. Roggenkleie (Dresdner Marken): 12,40-12,80 M.

Kirchliche Nachrichten. Pulsnitz.

Sonntag, den 21. März, Laetare: 1/2 9 Uhr Beichte. 9 " Predigt (Joh. 15, 17-25) Pastor Resch. 1/2 2 " Prüfung der Konfirmanden-Mädchen Pfarrer Schulze. 6 " Passionspredigt (Marc. 14, 55-59). Hilfsgeistlicher Galant. 8 " Jungfrauenverein.

Amstsvorwoche: Hilfsgeistlicher Galant

Lichtenberg.

Sonntag, 21. März, Laetare: 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

Großnaundorf.

Sonntag, 21. März, Laetare: 9 Uhr Predigtgottesdienst. (Joh. 15, 17-25). 2 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

Oberlichtenau.

Sonntag, 21. März, Laetare: Predigt über Joh. 15, 17-25. Nachm. 1/2 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, den 24. März, abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhause. Getauft: 14 März: Erich Oswin, S. des Bandwebers Arwin Oskar Kunath. Begraben: 15. März: Amalie Pauline verw. Bergmann geb. Gräfe, Hausauszüglerin und Invalidenrentnerin, 58 J., 22 J. alt.

Sinn- und Denkpruch.

Eines scheidt sich nicht für alle, Jeder sehe, was er treibe, Jeder sehe, wo er bleibe, Und wer steht, daß er nicht falle.

Sobald die Sonne scheint wird große Not

herrschen um Hutblumen und Straußfedern. Die Mode bringt noch größere Hüte und darauf wird soviel gebraucht, daß nicht genug beschafft werden kann. Ich habe enorme Mengen

Strauß-, Reiher- u. andere Federn, Palmen, Gräser, Moose, alle möglichen und unmöglichen Blumen

zusammengekauft und hoffe somit allen Anforderungen genügen zu können.

Sonntag zum Jahrmarkt, Schlag 11 Uhr, beginnt der große Detail-Verkauf

und mache ich alle in Stadt und Land speziell auf folgende Sachen aufmerksam: Blumentörbe, Spiegelranken, Blattpflanzen, Blumenstöckchen, Palmen, Hutblumen, Sutranten, Ballblumen, Kränzblumen,

lange Straußfedern,

kurze Straußfedern, reinweiße Straußfedern, tiefschwarze Straußfedern, Straußfederboas, Straußfederstolen, Marabuträger, Marabustolen, Straußfedern für Puppenhüte, Straußfedern für Fächer, die allergrößten Federn und

die allerschönsten Federn,

andere Hutfedern, als Flügel, Böden, Schläppen usw. usw. in allen Farben, Reiherfedern von den billigsten bis zu den allerfeinsten Sorten, Paradiesvögel aus unseren Kolonien im ganzen oder auch nur einzelne Federn, desgl. auch Kirichen, Äpfel, Birnen, Spargel, Pfäumen, Pilze, Wein- und andere Beeren, auf jeden Hut das Richtige, zum richtigen Preis, für jeden Geschmack und für jeden Geldbeutel

Hermann Hesse,

Straußfedernhandlung u. Manufaktur künstlicher Blumen, Dresden, Scheffelstrasse 10/12, vis-a-vis Hirsch am Rauchhaus.

Wer hier oder anderwärts Grundstück oder Geschäft, gleich welcher Branche Fabrik, Landgut, Restauration Villa, Bäckerei etc. schnell, verschwiegen und ohne Provision verkaufen

oder kaufen will, Teilhaber oder Beteiligung sucht, verlange den kostenlosen Besuch unseres Vertreters, welcher in den nächsten Tagen hier anwesend ist.

Deutschlands Grundstücks & Geschäfts-Register.

Dresden-A., Burckhardstrasse 9.

Geld vorzuschußfrei und diskret.

Bureau „HELIOS“ Dresden, Pragerstraße 22.

Keuchhusten

der Kinder, Husten, Heiserkeit. Schwarzer Johannisbeersaft. Flasche 50 Pfennige. — Ein grossartig bewährtes Hausmittel. — Max Jentsch, Central-Drogerie.

Melange-Kaffee

— à Pfd. 60 Pfg. —

Prachtvolle Kaffee-Dose oder Ueberraschungsgeschenk gratis R. Seibmann, Neumarkt 294.

GELD für eine JDEE

neue praktische Ideen werden geschützt und verkauft durch: Patentbureau Ing. Hülsmann, Dresden-A., Weissenhausstrasse 32. Man verlange gratis Käufer-Liste

Advertisement for Persil detergent. Includes an illustration of a woman washing clothes and text: 'Wie die Sonne', 'auf dem Rasen, so bleicht die Wäsche im Kessel bei Gebrauch von Persil.', 'Gibt blendend weiße Wäsche, ohne Reiben und Bürsten, ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut unschädlich, schon das Gewebe und bewirkt enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld. Ueberall erhältlich. ALLEINIGE FABRIKANTEN: Henkel & Co., Düsseldorf.'

Advertisement for Seidenstoffe (Silk fabrics). Text: 'Seidenstoffe für Braut- und Hochzeitskleider in grösster Auswahl und soliden Qualitäten empfiehlt zu billigsten Preisen Julius Zschucke, Hoflieferant, Dresden, an der Kreuzkirche 2, part. u. 1. Etage. Seit zirka 90 Jahren in demselben Hause. Grösstes Seidenlager in Sachsen.'

Advertisement for Bösen Husten (Cough relief). Text: 'Bösen Husten verhüten echte Eucalyptus- u. Kiefernadelbonbons. à Pater 25 und 30 Pfennige bei Max Jentsch, Drogist. Erfindungen. Patente und Makerschutz verkauft vorschussfrei und schnell Bureau „HELIOS“ Dresden, Pragerstraße 22.'